

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

23.12.1926





Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 730

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Rüstungsgasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 294

Donnerstag, den 23. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 20. Liberatus. Dienstag, 21. Thomas. Mittwoch, 22. Demetrius. Donnerstag, 23. Viktoria. Freitag, 24. Adam und Eva. Samstag, 25. Christfest. Sonntag, 26. Stefan W.

## Hoffnung auf eine Besserung der Lage in Südtirol?

### Die Meinung eines Berliner Blattes.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rom geschrieben: Die Südtiroler Abgeordneten Tienzl und Sternbach, die in Rom waren und mit maßgebenden Persönlichkeiten Rücksprache genommen haben, sind vor allem über die Schaffung der Provinz Bozen erfreut, weil dadurch die für die deutschen Gegenden so lästige und hemmende und in jeder Hinsicht gefährliche Abhängigkeit von der Präfektur Trient aufhört. Darum sei auch die Genugtuung der Südtiroler Bevölkerung groß und überaus gerechtfertigt. Die Abgeordneten fanden in Rom sehr verständnisvolle Stimmung. Es scheint der Regierung wirklich ernst zu sein mit ihrem Entgegenkommen gegenüber dem deutschen Element. Namentlich verdiene der Präfekt in Bozen, Ricci, der frühere Präfekt in Pavia, ein ehrlicher, aufrechter Mann, der frei von jeglichem Hintergedanken sei, Vertrauen. Nach dem Weihnachtsfeste werde er nach Rom reisen, um die Regierung über die Lage in der Provinz Bozen selbst aufzuklären und Vorschläge für Reformen auf

jedem Gebiet zu machen. Welcher Art diese Fortschritte sein werden, sei heute allerdings noch unbestimmt, doch hoffen die Südtiroler Abgeordneten offenbar, daß die Regierung auch auf kulturellem Gebiete Entgegenkommen zeigen werde. So hofft man, daß wieder eine deutsche Zeitung herauskommen darf. Ueber etwaige Konzessionen auf dem Gebiete des Schulwesens wagt man noch keinerlei Vermutungen zu äußern, doch ist man überzeugt, daß die Regierung in ihrer jetzigen Erkenntnis von der Loyalität des deutschen Elements und wohl auch im Hinblick auf die großen Zukunftsprobleme der Außenpolitik ihr bisheriges hartes Vorgehen mildern werde. In diesem Sinne sollen sogar bereits gewisse Instruktionen ergangen sein.

Mittlerweile ist bereits der vom Vogelweber-Verlag herausgegebene Zeitung „Dokomiten“ die Erlaubnis zum Erscheinen erteilt worden. Wie verlautet, wird nach Neujahr auch eine Zeitung des Ferrarri-Verlages wieder erscheinen dürfen. Von Versprechungen auf dem Gebiete des Schulwesens ist den Südtirolern aber nichts bekannt.

frage und die europäische Politik auseinander. Dabei wurde u. a. erklärt, die Gernersheimer Zwischenfälle seien die „logische Folge“ der Politik seit Locarno. Man verabscheue in der Rheinarmee, so stellt das Blatt fest, Locarno und Thoirn. Es gehöre zum guten Ton, mit Ironie über die Bemühungen Briand's zu sprechen. Alles das, so betont das Blatt, wurde auf Anordnung des Generals Guillaumat bekannt gegeben.

### Verzögerung der Budgetberatung im Nationalrat.

Wien, 23. Dez. (Priv.) Die Fertigstellung des Budgets im Nationalrat wird vor den Weihnachtsferien nicht gelingen. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich diese Auffassung durchgesetzt und es wurde ein neues Kalendariat für die Arbeiten aufgestellt, die mit Jahreschluss erledigt werden sollen. Die Budgetberatung wird heute in den ersten Nachmittagsstunden abgebrochen werden. Vorher wird noch das Gesetz zur Sicherung des Budgetrechtes des Nationalrates erledigt werden.

Am 27. Dezember, 3 Uhr nachmittags, wird der Nationalrat die Budgetberatung fortsetzen. Anschließend wird das Postsparkassengesetz, der Bericht des Untersuchungsamtschusses in der Zentralbankangelegenheit, das Krankenkassenorganisationsgesetz, die Juristenentschädigungsgesetzvorlage und das Gesetz über die Verlängerung des vereinfachten Prozeßverfahrens verabschiedet werden.

Der Antrag auf Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Bankkommission und das Gesetz über die Schaffung von Bankkonsultatoren werden am kommenden Montag die Ausschüsse wieder beschäftigen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Nationalrat die Verlängerung des geltenden Gesetzes auf kurze Frist in der Wette beschließen wird, daß seine Wirksamkeit in dem Augenblicke aufhört, wo ein neues Gesetz geschaffen ist. Darüber werden noch Parteibesprechungen stattfinden. Nach den bestehenden Absichten will der Nationalrat dieses Pensum bis zum 30. d. M. erledigen. Für diesen Tag war auch der Bundesrat einberufen, um die vom Nationalrat bereits fertiggestellten Gesetze zu erledigen.

### Eine Schuldebatte im Nationalrat.

AB. Wien, 22. Dezember.

Der Nationalrat setzte die Spezialdebatte über den Bundesvoranschlag fort. — Berichterstatter Dr. Dostal referierte über Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultur“. Berichterstatter Volker über Kapitel „Bundestheater“.

Abg. Glibek (Soz.) besprach die Ereignisse des vergangenen Jahres auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Er schilderte den Streit um den Lehrplan und erklärte, dieser Kampf werde intensiv weitergeführt werden. Die Entscheidung könne aber niemals auf dem Gebiete der Verwaltung, sondern nur in den gesetzgebenden Körperschaften fallen. Redner wandte sich sodann gegen die Praxis einiger Landesregierungen, die gegen das Gesetz Kinder konfessionloser Eltern zum Religionsunterricht zwingen wollen. Dadurch treibe man eine Kluft zwischen Kindern und Eltern. Redner besprach sodann seinen Minderheitsantrag auf Einführung des Reichsvolksschulgesetzes im Burgenland und appellierte an die Großdeutschen, bei der Abstimmung über diesen Antrag nicht zu scheitern. Er begründete weiter seinen Minderheitsantrag auf Streichung der Post-Landeschulinspektoren im Unterrichtsministerium, da dieser Posten ohne sachliche Notwendigkeit nur persönlich für den ehemaligen Unterrichtsminister Dr. Schneider geschaffen worden sei.

Abg. Volker (Christlichsoz.) erklärte gegenüber dem Abg. Glibek, nach der bestehenden Judikatur müsse jedes Kind den Religionsunterricht besuchen und ein Zeugnis ohne Note aus diesem Gegenstand sei eben nicht gültig. Seine Partei müsse an den im Paragraph 1 des Reichsvolksschulgesetzes aufgestellten Grundsätzen der sittlich-religiösen Erziehung unter allen Umständen festhalten. Redner trat für eine Ausgestaltung der Bürgerschulen ein, die den Schülern die Möglichkeit geben, in eine Oberrealschule überzutreten. Jede Reform der Schule habe naturgemäß eine Reform der Lehrerbildung zur Voraussetzung, weshalb es notwendig sei, daß der Bund die Lehrerbildung in die Hand nehme und auf dem ganzen Bundesgebiet einheitlich durchführe. Redner schloß, das Reichsvolksschulgesetz werde auch von

## Das französische Schandurteil in der besetzten Pfalz.

Wachsende Entrüstung in Deutschland. — Bedenken in Frankreich.  
Eine diplomatische Aktion des deutschen Außenministers.

Die gesamte deutsche Presse gibt zu der Freisprechung des französischen Offiziers Rouzier, der in Gernersheim einen Deutschen niedergeschossen und einen zweiten schwer verletzt hat, weiterhin der allgemeinen Entrüstung Ausdruck. So schreibt u. a. die „Frankf. Sta.“:

Mit diesem Urteil hat sich die französische Befassung selbst gerichtet. Der furchtbare Urteilspruch bedeutet den Triumph nationalstiller Eitelkeit über die Gerechtigkeit. Man bedenke: der Student und Reserveleutnant Rouzier, der ohne einen zureichenden Grund (nach der Befundung des französischen Anklägers) einen Deutschen getötet und andere schwer verwundet hat, wird freigesprochen; der unglückliche Matibés, dem Rouzier die Schädeldedeckel abgeschossen hat und der heute noch transportunfähig in Heidelberg liegt, wird zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und so zum mindesten aus seiner Heimat verbannt. Alle Deutsche, die zum Teil zweifellos völlig unschuldig sind, werden von diesen Richtern, dem Obersten Giller und vier anderen Offizieren, verurteilt — der allein in irgendeinem nachahmenden Sinne schuldige Franzose ist freigesprochen. Alle Erinnerungen an den Krieg machen bei diesem Urteil wieder auf; das ist der Geist, dem die Millionen Menschenleben nichts, die fixe Idee des nationalstiller Prestiges alles war. Acht Jahre arbeiten die Völker Europas daran, sich aus dem Netz der nationalstilleren Verstrickung zu befreien; acht Jahre lang versuchen sie, nach dem tiefsten Sturz der Menschheit in reinere Luft emporzukommen. Nun kommen diese Offiziere und erklären der Welt, die anders werden will, daß sie noch sind, daß sie in der Mitte Europas herrschen und Recht und Gerechtigkeit nach ihrem Giddanken misshandeln. Nun muß sich zeigen, was seit 1918 in Europa neu geworden ist; nun muß eine internationale Empörung gegen dieses schmachvolle Urteil dieses Gerichtes richten.

### Der französische Botschafter bei Stresemann.

11. Berlin, 23. Dez. Der Reichsaussenminister Doktor Stresemann empfing gestern den französischen Botschafter in Berlin, den er auf die allgemeine Entrüstung des deutschen Volkes über das Landauer Urteil und auf die sich daraus ergebenden Gefahren für die Verständigungspolitik aufmerksam machte. Der französische Botschafter erbat darauf sofort Bericht an das auswärtige Amt in Paris.

12. Berlin, 22. Dez. Botschafter von Hoersch ist beauftragt worden, bei der französischen Regierung wegen des Falles Rouzier Vorstellungen zu erheben, um alle juristi-

schen Möglichkeiten zu erschöpfen. Ebenso wurden durch den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Landwehr von Simmern, bei der Rheinlands-Kommission Vorstellungen erhoben, die von dieser an die französische Regierung weitergegeben werden dürften.

### Der Eindruck in Paris.

Paris, 23. Dez. (Priv.) Wie verlautet, ist man am Quai d'Orsay wegen des Urteiles im Landauer Prozeß außerordentlich peinlich berührt. Man bezeichnet das Urteil geradezu als grotesk und sucht es aus dem Umstand zu erklären, daß es sich bei der entscheidenden Instanz um einen Militärgerichtshof handelt. Briand vor allem hat deutlich seine Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht.

### Ein französischer Kommentar.

13. Paris, 22. Dez. Die gesamte Pariser Presse begnügt sich damit, das Urteil des französischen Kriegsgerichtes in Landau abzudrucken. Zum Schluß bescheiden die Berichte aus einer Polemik gegen die deutschen Verteidiger.

Nur „Ceuve“ äußert sich redaktionell zu dem Urteil. Das Blatt sagt: Frankreich ist durch sein Kriegsgericht verurteilt. In der Stunde, in der Deutschland inmitten einer schweren Krise lebe, in einer Stunde zwischen dem Frieden und der Revanche habe man geglaubt, besonders geistreich zu sein, daß man sich nach der Seite des Hasses wandle, also jeden Versuch der Annäherung noch schwieriger mache.

### Die französischen Sozialisten für die Aufhebung des Urteils.

14. Paris, 23. Dez. (Priv.) Die sozialistische Parteileitung hat auf Ersuchen der deutschen sozialdemokratischen Partei beschlossen, bei der französischen Regierung zugunsten der Aufhebung des Landauer Urteils, sowie der sofortigen Haftentlassung der deutschen Angeklagten vorstellig zu werden.

### Eine sensationelle Enthüllung.

15. Paris, 22. Dez. „Ceuve“ bringt heute folgende Enthüllung:

Am Vorabend des Verhandlungsbegins von Landaurief ein Offizier des zweiten Büros des Generals Guillaumat die Pariser Journalisten zusammen und setzte ihnen die Auffassung des Generals über die Rheinland-



seiner Partei bekämpft, weil es ihren Idealen nicht entspreche. Das katholische Volk werde erst befriedigt sein, wenn es seine katholische Schule habe.

Darauf wurden die Abschnitte „Oberste Besetzungs- und Bundesfinanzamt“ angenommen. Die vom Ausschuss empfohlenen Resolutionen, sowie der gestern eingebrachte Resolutionsentwurf Amalie Seidl wurden zum Beschluss erhoben, worauf die Sitzung bis halb 3 Uhr nachmittags unterbrochen wurde. In der Zwischenzeit trat der Finanzausschuss zur Beratung des Postparaffengesetzes zusammen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde zunächst die Verlängerung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes (Berichterstatter Dr. Weidenböcker) ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen, ferner der Notenwechsel zwischen Österreich und der Schweiz, betreffend die Änderung der österreichischen vertragsmäßigen Zölle für Milch und Rahm (Berichterstatter Volker) genehmigt. Sodann wurde die Debatte über das Unterrichtsbudget fortgesetzt.

Abg. Leutner trat für die Gebührensicherungen der Hochschulbedürftigen ein und unterstützte die Wünsche der Beamten der wissenschaftlichen Betriebe. Das gegenwärtige Studentenrecht habe keinen anderen Ursprung als die Willkür. Deshalb sei seine gesetzliche Regelung notwendig.

Abg. Jarboch (Großdeutscher) erklärte, er werde im Interesse der Einheitlichkeit des österreichischen Schulwesens und im Interesse der Bevölkerung für den Antrag auf Ausdehnung des Reichsschulgesetzes auf das Burgenland stimmen.

Die Abgeordneten Dr. Eisler und Genossen stellten den Antrag, daß die Regierung ermächtigt werde, zur Erhaltung der von den öffentlichen Körperschaften betriebenen Theater Subventionen bis zum Höchstbetrage von 700.000 S zu gewähren. Die Debatte über den dritten Abschnitt ist damit erledigt. Es gelangte der vierte Abschnitt:

### Soziale Verwaltung

zur Verhandlung. Berichterstatter Steinegger referierte über soziale Verwaltung, Berichterstatter Doktor Fierzabel über Volksgesundheit und Bundesapotheken.

Abg. Stein (Soz.) befaßte sich mit dem Urteil des Oberlandesgerichtes in Wien, wonach die Forderung der freien Gewerkschaften, daß die Arbeiter der Unterabteilung der freigewerkschaftlichen Organisation angehören müssen, als gegen die guten Sitten verstoßend erkannt wurde. Die Sozialdemokraten, betonte der Redner, werden sich das Recht der Geschlossenheit der Organisationen, die eine Voraussetzung für das Gedeihen des gesamten Wirtschaftslebens ist, von niemandem einräumen lassen.

Abg. Smitka (Soz.) verlangte die Einweisung von Kontrollorganen zur Überwachung der Einhaltung der mit den Heimarbeitern abgeschlossenen Mindestlöhne.

Abg. Eldersch (Soz.) wandte sich dagegen, daß die Mehrheit die Bewilligung des Krankenzentralisationsgesetzes, das die Voraussetzung für die Schaffung der Alters- und Invaliditätsversicherung bildet, von der Errichtung von Wahlkreisen abhängig machte, die absolut leistungsunfähig sein werden. Der Redner verlangte den Ausbau der Gewerbeinspektion und trat den Bestrebungen nach Erhöhung der Receptionsgebühren für die Krankenkassen, sowie der Verpflegungsgebühren in den staatlichen Krankenanstalten entgegen.

Abg. Hohenberg (Soz.) verwies auf die überaus günstigen Ergebnisse der Nachschulungs- und Umschulungskurse für Arbeitslose. Ferner verlangte der Redner, daß die Regierung die Errichtung von Krankenkassenapotheken zulasse. — Hiermit ist die Spezialdebatte über den Abschnitt IV beendet.

Die Verhandlung wurde abgebrochen. Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Antrag Dr. Danneberg, betreffend Sicherung des Budgetrechtes des Nationalrates; 2. Fortsetzung der Spezialdebatte über den Bundesvoranschlag. — Die Abschnitte III (Unterricht, Kunst und Kultur) und IV (soziale Verwaltung) werden heute um 12 Uhr mittags vorgenommen. Der Ausschuss für soziale Verwaltung hält morgen vormittags eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung das Krankenkassenorganisationsgesetz und das Invalidenbeschäftigungsgesetz stehen.

### Das Postparaffengesetz im Finanzausschuss angenommen.

Wien, 22. Dez. Der Finanz- und Budgetausschuss trat heute während der Unterbrechung der Hausung zur Beratung des Postparaffengesetzes zusammen. Berichterstatter Odehnal erstattete namens des Unterausschusses einen eingehenden Bericht.

Abg. Dr. Danneberg verwies darauf, daß es den Sozialdemokraten gelungen sei, die Kompetenz der Postparaffasse zu erweitern. Allein infolge der Bestimmungen des § 6 stehe diese Kompetenz in Wirklichkeit nur auf dem Papier, wenn es dem Finanzminister beliebe. Der Redner werde daher in der Spezialdebatte den Antrag stellen, daß § 6 entsprechend geändert werde.

Abg. Dr. Waber erklärte, trotz ihrer Bedenken wolle seine Partei die Beratung im Ausschuss nicht verzögern, behalte sich aber ihre Beschlussfassung für den Nationalrat noch vor. Er richtete schließlich an den Finanzminister den Appell, nicht aus übertriebener Besorgnis die weitere Entwicklung der Postparaffasse zu unterbinden.

Abg. Födermayer stellte den Antrag, daß im § 6 an Stelle der Worte „bei anderen Banken und bei größeren österreichischen Sparbanken“ die Worte „bei anderen österreichischen Kreditunternehmen“, da die Überführung der Raiffeisengelder in die Genossenschaftszentralbank die Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Kreditanstalten verlangen müsse.

Abg. Dr. Bauer unterzog die gegenwärtige Fassung der Nationalbank einer heftigen Kritik. Seine Par-

tel sei leider zu der Feststellung gezwungen, daß sie das Vertrauen zu der gegenwärtigen Leitung der Nationalbank verloren habe. Der Redner fragte den Finanzminister, ob wirklich die Absicht bestehe, das Salzgeschäft, das seit sechzig Jahren die Bundesbahnen verleihe, einer kapitalistischen Privatunternehmung zu übertragen.

### Finanzminister Dr. Renner

bemerkte gegenüber dem Abg. Dr. Waber, bezüglich der Sicherheit in der Verwaltung der Einlagegelder könne keine Sorgfalt weit genug gehen, insbesondere solange die Postparaffasse ohne eigenes Vermögen, ohne Reserven und ohne Risikodeckung aus anderen Quellen bestehe. Im übrigen werde mit Wohlwollen und Verständnis vorgegangen werden. In irgendwelchen Aktienoperationen, mag es sich um noch so wichtige volkswirtschaftliche Bedürfnisse handeln, dürfen Gelder der Postparaffasse nie in Gefahr gebracht werden. In den Anträgen Födermayer und Seidl bemerkte der Minister, daß die in Aussicht genommene Geldausgleichskasse nach den Absichten der Regierung bald errichtet werden soll, und zwar hinsichtlich der Kreditgenossenschaften nicht nur für landwirtschaftliche, sondern auch für gewerbliche. Gegenüber dem Abg. Dr. Bauer erklärte der Minister, die Postparaffasse werde an der Ausgabe von Staatsanleihen oder sonstigen Anleihen in umso größerem Ausmaße mitwirken können, als es gelingt, den Spartrieb der Bevölkerung in die Postparaffasse zu lenken, und es wäre außerordentlich erfreulich, wenn auch die Opposition daran mitwirken würde. Die Vorwürfe gegen die Leitung der Nationalbank müsse er ganz entschieden zurückweisen. Die Nationalbank habe ihre wichtige Funktion in außerordentlich befriedigender Weise erfüllt und sich in der schwierigsten Zeit bewährt. Für die Stützungsaktionen habe die Nationalbank ganz offen die Verantwortung übernommen. Gegenüber dem Vorwurfe, die Nationalbank sei ein Institut unter ausländischem Einfluß, betonte der Minister, die Nationalbank sei das wichtigste Instrument der österreichischen Wirtschaft und es sei ein Lob, das man der Nationalbank spende, wenn man feststellt, daß sie auf die internationale Krise Rücksicht nimmt. Im übrigen habe sie immer der österreichischen Volkswirtschaft gedient. Was das Salzgeschäft anlangt, so hatten die Bahnen bisher das Privileg einer sechsmonatlichen unterjünglichen Stundung der Beträge genossen, die sie der Salinenverwaltung schuldig wurden. Die Salinenverwaltung strebt eine Reduzierung der Kreditdauer an und es würde eine Reduktion auf fünf Monate erreicht. Einer Herabsetzung auf vier Monate stimmten die Bundesbahnen nicht zu und verzichteten lieber auf das Geschäft. Von einem Konflikt der Bundesbahnen mit der Salinenverwaltung sei dem Minister nichts bekannt, ebenso wenig, daß das Geschäft an eine Privatbank übertragen worden wäre.

### Der Leiter der Postparaffasse Dr. Reich

erklärte bezüglich der Sitzungsaktionen der Nationalbank, eine der wichtigsten Voraussetzungen einer gesunden Währungs politik sei auch die Kreditpolitik und dies erfordere, daß Erschütterungen des Vertrauens nach Möglichkeit vermieden werden, weshalb er als Leiter der Nationalbank, deren Wirkungsbereich die Währungs politik einschließt, in dieser nach bestem Wissen und Gewissen und nach seiner Sachkenntnis und Überzeugung gehandelt habe. Was die bisherige Verwaltung der Gelder durch die Postparaffasse anlangt, waren sie, soweit sie nicht in Effekten angelegt waren, bei den Wiener Großbanken eloziert, eine Verwendung, die zu einem guten Teil auch die Nationalbank ihrerseits fortsetzen wird. Kleine Kreditinstitute bekämen nur einen verschwindenden Teil der Anlagegelder der Postparaffasse. Dasselbe gilt vom Wechselkompte.

Abg. Dr. Bauer polemisierte gegen Dr. Reich, wobei er unter anderem erklärte, er verkenne nicht, daß es zum legitimen Wirkungsbereich einer Notenbank gehöre, in Krisenzeiten Sitzungen vorzunehmen, aber mit den Methoden könne er sich nicht einverstanden erklären.

Abg. Dr. Renner beipflichtete das Salzgeschäft und erklärte, durch die Übertragung desselben an eine Wiener Bank würde die Einheit des Spediteurs und Vaperhalters, die bisher bei den Bahnen gegeben war, ausgeschaltet, so daß insbesondere die bäuerliche Bevölkerung für das Salz mehr zahlen müßten.

Abg. Klimann wiederholte die Bedenken der Großdeutschen und erklärte schließlich, seine Partei werde die Verhältnisse bei der Postparaffasse genau verfolgen und ihre Anträge zu gegebener Zeit stellen.

Bei der Abstimmung wurde das Postparaffengesetz, dessen Wirksamkeit mit 1. Jänner 1927 festgesetzt wird, mit den Anträgen Födermayer und unter Ablehnung der Anträge Dannebergs angenommen.

### Die Zentralbank-Affäre.

#### Die Berichte des Untersuchungsausschusses und des Abg. Dr. Danneberg.

Wien, 22. Dez. Heute wurde der Bericht des Untersuchungsausschusses in der Zentralbankangelegenheit veröffentlicht. Berichterstatter Dr. Odehnal gab einen Überblick über die Verhandlungen des Ausschusses, legte eine Nachweisung über die Verwendung der Bundesmittel für die Zentralbank vor, entwickelte eine Geschichte des Institutes und erörterte die Ursachen, aus denen es zum Zusammenbruch gekommen ist. Er stellte schließlich fest, die Abwicklung der finanziellen Angelegenheiten sei Sache der Liquidatoren. Die Schuldigen an dem Zusammenbruche müßten zur Gutmachung des Schadens herangezogen werden. Die strafrechtliche Behandlung der Angelegenheit sei durch die Feststellung des Finanzministers im Ausschuss gesichert, deshalb ersüßte sich, nach dieser Richtung hin Anträge zu stellen.

Daran schloß sich der Minderheitsbericht der Abgeordneten Dr. Danneberg und Genossen. In dem Bericht wird erklärt, die Regierung habe durch ihr Vorgehen das Budgetrecht des Nationalrates verletzt und

den Nationalrat hintergangen. Präsident Dr. Reich sei bei Beurteilung der Sachlage im Juni kein unbefangener Sachverständiger gewesen. Die Aktion für die Provinzbanken, ebenso wie für die Veranlagung des freigewordenen Völkervermögens (fünf Millionen Dollar) sei parteipolitischen Motiven entsprungen, weshalb für die Zukunft grundsätzliche Sicherungen gegeben werden müßten. Dr. Danneberg stellte schließlich die bekannten Anträge auf Sicherung des Budgetrechtes des Nationalrates, Erhaltung der Bankenkommission, Erweiterung des Wirkungsbereiches des Generalrates der Nationalbank und des Kuratoriums der Postparaffasse, Verbot der Beteiligung von Bundesländern an Banken, Aktiengesellschaften usw.

### Das Konsultatorengesetz.

Wien, 22. Dez. Der Unterausschuss zur Beratung des Konsultatorengesetzes hat heute die Generaldebatte über den Antrag Dr. Dannebergs über Verlängerung der Tätigkeitsdauer der Bankenkommission, sowie über die Regierungsvorlage eines Konsultatorengesetzes begonnen. Da sich die Notwendigkeit von Parteienberatungen herausstellte, wurde die Fortsetzung der Generaldebatte auf die nächste, Montag, den 27. d. M., nachmittags stattfindende Sitzung vertagt.

### Soziale Verwaltung.

Wien, 22. Dez. Der Unterausschuss für soziale Verwaltung erledigte in der heutigen Sitzung die Novelle zum Invalidenbeschäftigungsgesetz. Die von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge wurden abgelehnt. Hieran setzte der Unterausschuss die Beratung des Invalidenentschädigungsgesetzes fort.

### Das Gesetz über die Zerstörung der Maschinen.

Wien, 22. Dez. Heute wird das Gesetz über die Maschinenzerstörung amtlich bekannt gegeben, das die Regierung auf Grund des Artikels 132 des Staatsvertrages von St. Germain gestern im Hause eingebracht hat. Darnach sind die Unternehmer verpflichtet, die Vernichtung von Maschinen, Bauteilen und anderen Anlagen innerhalb einer festzusetzenden Frist gemäß den vom Handelsministerium getroffenen Anordnungen vorzunehmen und zwar sind diese Anlagen A für rein wirtschaftliche Zwecke umzugestalten, B zu veräußern, C außer Gebrauch zu setzen oder zu zerstören.

Weiter wird ihnen eine Entschädigung aus Bundesmitteln für den durch die Zerstörung erwachsenen Schaden gewährt, wenn der betreffende Gegenstand mindestens die letzten zwei Jahre nutzbringend, aber nicht für eine unter Artikel 124 des Vertrages von St. Germain fallende Produktion im Betriebe stand. Diese Bestimmungen wirken auch auf die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes vorgenommenen Zerstörungen zurück. Die weiteren Bestimmungen der Vorlage regeln die Rechtsmittel und Strafen.

Bei dem großen Widerstand sämtlicher Handelskammern ist es fraglich, ob das Gesetz beschlossen werden wird.

### Die christlichsoziale Obstruktion im Wiener Gemeinderat.

Wien, 22. Dez. Im Gemeinderat trat, nachdem der christlichsoziale Redner Stöger mittags seine Rede geschlossen hatte, eine Unterbrechung der Sitzung ein. Nach Wiederaufnahme der Beratungen ergriff Bürgermeister Seid das Wort, um zu den Forderungen der christlichsozialen Partei Stellung zu nehmen. Er erklärte, die Ermächtigung der Bürgergemeinde habe nur mehr der Gesetzesänderung. Er müsse selbstverständlich die christlichsoziale Forderung nach unparteilicher Führung der Geschäfte ablehnen, denn er würde, wenn er dieser Forderung nachgebe, zugeben müssen, daß die Geschäfte bisher parteiisch geführt worden seien. Er lehne auch die Einsetzung eines gemeinsamen Komitees zur Beratung der Steuerermäßigung ab, weil eine solche Zusammenarbeit mit den Christlichsozialen im Gemeinderat einer Koalition ähnlich sehen würde, die im Gemeinderat nicht bestünde. Wenn die Christlichsozialen ihre bisherige Taktik beibehalten, die einer Obstruktion ähnlich ist, dann könnte das Budget bis 31. Dezember nicht verabschiedet werden. Es würde ein Ex-Lex-Zustand eintreten. Die Einnahmen würden wohl weiterlaufen, aber der Gemeinderat könnte keine Ausgaben machen, wenn der Bürgermeister vom § 96 des Gemeindefatates keinen Gebrauch machen wolle. Der Bürgermeister appellierte an die Opposition, von der Obstruktion abzusehen.

Hierauf beantragte der sozialdemokratische Gemeinderat Hofbauer Schluß der Debatte. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen, so daß von den noch vorgemerkten vier christlichsozialen Rednern nur mehr ein Generalredner zum Worte kommen wird, während die übrigen gestrichen wurden.

### Die Nachmittagsitzung.

Wien, 22. Dez. In der Nachmittagsitzung des Gemeinderates hielt der christlichsoziale Gemeinderat Runschaf eine ungefähr dreieinhalbstündige Rede als Generalredner, in der er unter anderem ausführte, daß die Christlichsozialen seit dem Jahre 1919, also ungefähr seit sieben Jahren, den Sozialdemokraten im Gemeinderat keine Schwierigkeiten bereitet haben und wenn sie dies jetzt tun, so sei die Mehrheit selbst schuld, weil sie die geringsten Wünsche der Opposition mißachtet habe. Bezüglich der Bemerkung des Bürgermeisters von Renner wählten betonte der Redner, wenn die Sozialdemokraten für den Gemeinderat Neuwahlen haben wollen, seien die Christlichsozialen damit einverstanden. Sie müßten aber einen Vergleich mit dem Parlament ablehnen, weil dort alle Parteien auf dem Standpunkt stehen, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung erledigt werden müsse, bevor Neuwahlen für den Nationalrat ausgeschrieben werden. Was den Appell des Bürgermeisters betrifft, die Christlichsozialen mögen mitbilden, daß das Budget bis zum 31. Dezember rechtzeitig erledigt werde, so läge die Entscheidung auch hier bei den Sozialdemokraten. — Die Generaldebatte wurde nunmehr abgebrochen.



### Amerika warnt Europa.

Durch gesteigerte Rüstungen zur See.

Washington, 22. Dez. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten Coolidge hat der Vorsitzende des Marineauschusses des Repräsentantenhauses, Butler, einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Bau von zehn neuen Kreuzern zu 10.000 Tonnen im Gesamtwerte von 140 Millionen Dollar vorsieht. Die Vorlage wird zweifellos mit großer Mehrheit angenommen werden. Coolidge hat noch vor zwei Wochen in seiner letzten Kongressbotschaft der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß im gegenwärtigen Augenblick, da Verhandlungen über die Einberufung einer neuen Seeabrüstungskonferenz im Gange seien, die Inangriffnahme des Baues der drei Kreuzer, die vor zwei Jahren schon bewilligt worden waren, nicht wünschenswert erscheine.

Der neue Vorschlag, der jetzt mit seiner Zustimmung dem Kongress unterbreitet wird, findet daher übereinstimmend die Auslegung, daß er als Warnung an die Großmächte verstanden sein will, die nach amerikanischer Auffassung den auf der letzten Washingtoner Konferenz übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind und keine aufrichtige Bereitschaft zur Fortführung der Abrüstung zur See bekunden. Coolidge hat wiederholt mit aller Entschiedenheit den Standpunkt vertreten, daß dem internationalen Vertrag Einhalt geboten werden müsse, England, Japan, Frankreich und Italien jedoch haben nach Ansicht der Mitglieder des Marineauschusses des Repräsentantenhauses den Geist der Washingtoner Übereinkünfte verletzt. Nach amerikanischer Auffassung bezog sich das vereinbarte Verhältnis von 5:3 auf alle Kategorien von Kriegsschiffen, nicht nur auf Dreadnoughts. England aber verfügt heute über 54, Japan über 27 moderne Kreuzer, während Amerika deren nur zehn aufzuweisen hat. Angesichts dieses Sachverhalts glaubt Amerika mit weiteren Bauten nicht mehr länger zurückhalten zu können. Daß die Ankündigung der Bauten in erster Linie als Warnung zu verstehen ist, geht auch aus der Bestimmung der Vorlage hervor, wonach der Präsident jederzeit das Recht hat, den Bau der neu geplanten Kreuzer ganz oder teilweise abbrechen oder unterbrechen zu lassen, falls die Seeabrüstungskonferenz zustande kommt. In der Tat ist auch keine Bestimmung über die Art der neuen Kreuzer getroffen, wenn die neuen Kreuzer gebaut werden sollen, und es werden einstweilen auch noch keine Mittel hierfür bereitgestellt. Trotzdem liegt die große Tragweite des Schrittes auf der Hand, zumal der Marineauschuss dem Präsidenten vorschlagen wird, auch zwei neue große Luftschiffe in das amerikanische Marinebauprogramm aufzunehmen. Es wird in diplomatischen Kreisen erwartet, daß die Ankündigung dieser Pläne genügen wird, um die Signalmächte des Washingtoner Abkommens zur Einleitung eines ernsthaften Gedanken-austausches zu veranlassen, der in absehbarer Zeit dazu führen könnte, daß Präsident Coolidge's Plan einer neuen Seeabrüstungskonferenz verwirklicht würde.

### Konferrevolutionäre Bewegung in Litauen.

London, 23. Dez. Meldungen aus Mga besagen, daß das zweite litauische Infanterieregiment und das erste Feldartillerieregiment sich gegen die neue Regierung erhoben und in dem zwei Kilometer vor Kowno gelegenen „Brennenfort“ festgesetzt haben. Die Regierung hat Truppen gegen die Aufständischen entsandt.

### Wieder ein deutschfeindliches Attentat in Polen.

Ill. Kattowitz, 23. Dez. In Birkenthal bei Kattowitz wurde abermals ein Bombenattentat gegen die Wohnung eines Deutschen verübt, das glücklicherweise kein Menschenleben vernichtete, aber großen Sachschaden angerichtet hat. Die polnische Presse versucht, den neuen Anschlag den Deutschen zuzuschreiben.

### Die französischen Truppen an der italienischen Grenze.

Il. Paris, 23. Dez. Nach der „Vibrie“ sind an der italienischen Grenze zwischen Nizza und Grenoble bisher über 200.000 Mann französischer Truppen zusammengezogen, die vollständig kriegsmäßig ausgerüstet sind. Für die hohen Kosten dieser Maßnahme werden die Linksparteien wegen ihrer habereifüllten Politik gegen den italienischen Faschismus und Mussolini verantwortlich gemacht.

### General Gajda verurteilt.

W. Prag, 22. Dez. Laut Urteil der ersten Instanz des Disziplinarausschusses beim Ministerium für nationale Verteidigung wurde General Rudolf Gajda seiner militärischen Charge und 25 Prozent seiner Pensionsansprüche für verlustig erklärt.

### Der Kabinettswechsel in Serbien.

W. Belgrad, 22. Dez. Uzunovic wurde vom König neuerdings mit der Regierungsbildung betraut.

### Hankau, das chinesische Angora.

Die künftige Hauptstadt des Reiches der Mitte.

Alles, was der Zeitungsläser aus den Notizen mit den stereotypen Ueberschriften: „Die Voge in China“, „Die chinesischen Wirren“ und dergleichen über den Tag hinaus behält, ist ein Sommerwunder unaußersprechlicher und überdies unglaublich variabler Namen von Provinzen, Städten und Generälen, sind ziemlich ungeordnete Vorstellungen der wirklichen Lageverteilung, der verschiedenartigsten Ziele, der Beweggründe und wirklichen Absichten, die in diesem Tohuwabohu wirksam sind. Aber allmählich scheint sich das Dunkel doch etwas zu lichten und in dem Verlauf der Ereignisse in China ist offensichtlich eine auch dem fernem Beobachter deutlich bemerkbare Richtung gekommen. Die südlichen Armeen mit ihrem Sitz in Kanton, die von oberflächlicher Betrachtung lange Zeit als Bollschweifigen bezeichnet wurden, und die in Wirklichkeit die erfolgreichsten Träger des chinesischen Freiheitsgedankens sind, gewinnen mit jedem Tag mehr an Boden. Von Süden sind sie nach Norden vorgestoßen, nicht weniger als neun

Provinzen sind bereits in ihrer Hand, wobei bemerkt werden muß, daß es gerade die wichtigsten und reichsten Gebiete Chinas sind, die sich der Bewegung angeschlossen haben.

In einem nicht unwesentlichen Punkt kann der Kampf der Chinesen um eine wirkliche Unabhängigkeit und um die Wiedergewinnung ihrer nationalen Einheit mit dem Vorbild verglichen werden, das Mustafa Kemal gegeben hat, als er aus einer völlig rechtlosen Türkei unter geschickter Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse ein Staatswesen schuf, das heute von denselben Mächten umworben wird, die vor nicht gar so langer Zeit mit dem „ranken Ramm am Bosphorus“ nicht anders als unter Drohungen und diplomatischen Demonstrationen politische Geschäfte machten. Der Erneuerer der Türkei hätte seinen fähigen Gedanken kaum in die Tat umsetzen können, wenn er nicht die Hauptstadt ins Innere des Landes verlegt und damit die Regierung insstand gesetzt hätte, unbeeinträchtigt ihre Entscheidungen zum Wohle des Landes zu treffen. Das gleiche scheint man auch in Reich der Mitte für zweckmäßig und notwendig zu halten. Seit langem ist Peking nur noch dem Namen und nur noch der äußeren Form nach die Hauptstadt des Reiches, in dem vierhundert Millionen Menschen leben. Wohl sitzt in dieser Stadt die sogenannte Zentralregierung, deren Macht freilich nicht mehr den geringsten Einfluß auf die Entwicklung in China zu nehmen vermag. Das Kräftezentrum liegt, wie schon erwähnt, im Süden, und es ist keineswegs unaussprechlich, daß der tatsächlichen Enttöschung Peking in absehbarer Zeit auch eine äußerliche folgt. Der Anspruch der alten Kaiserstadt, Mittelpunkt des Reiches zu sein, ist schon früher mehrfach bestritten worden. Im Verlauf der chinesischen Geschichte ist der Sitz der Regierung mehrfach verlegt worden, und erst während der Revolution des Jahres 1911 wurde von der konstituierenden Versammlung die Stadt Hankau als Hauptstadt vorgeschlagen.

Die wirklichen Kenner der chinesischen Verhältnisse sehen in Hankau die kommende Hauptstadt. Hankau ist schon heute der Hauptmittelpunkt der aus dem Süden vorstühenden Bewegung, und es scheint von Natur aus berufen zu sein, in der Zukunft die führende Rolle zu spielen. Schon vor dem Krieg waren deutsche Handelshäuser und Firmen in Hankau, dem Sitz eines deutschen Konsulates, stark vertreten. Sollte Hankau Peking's Nachfolge antreten, so wird deutscher Geist und Unternehmungsgeist in Chinas Hauptstadt würdig vertreten sein.

Im Augenblick wird um den Besitz Hankau heftig gekämpft. Die Nord-Truppen Tschang Tschung-tschangs in Stärke von 10.000 Mann haben den Dampfer überschritten und marschieren auf Hankau, das von der aus mehreren russischen Regimenten bestehende Vorhut bereits besetzt worden sein soll. An der südlichen Front

Ein schönes Geschenk: der Weihnachtskorb von Andrä Hörtnagl's Nachf., Hörtnagl & Co. Burggraben 4-6

konzentriert Sun Tschuan-fang alle seine verfügbaren Truppen um das wiedereroberte Hankau, während die vor Fußten stehenden Kantoner Truppen augenscheinlich erst das Eintreffen von Verstärkungen abwarten, ehe sie zur Gegenoffensive übergehen. Gegen Hankau dürfte wohlwiegend der Hauptstoß der Südarmerie gerichtet werden, da hier die Front am schwächsten ist.

### Angriffe auf die britische Niederlassung in Hankau.

W. Hankau, 22. Dez. 300 chinesische Soldaten versuchten gestern abends in die britische Niederlassung einzudringen. Die Soldaten wurden von britischen Marinesoldaten an den äußeren Schranken des britischen Konsulats aufgehalten. Eine Masse Ruffis drängte gegen die Soldaten, um den Weg zu erzwingen. Ein britischer Korporal, der von vier chinesischen Soldaten angegriffen wurde, zog sich auf eine Barrikade zurück. Als hierauf die chinesischen Soldaten die Gewehre luden, machten die Engländer die Maschinengewehre bereit, worauf sich die Chinesen zerstreuten. Dem Vernehmen nach haben die chinesischen Ortsbehörden dem britischen Konsul wegen dieser Zwischenfälle eine Entschuldigung übermittelt.

### Blindernde Soldaten.

W. Hankau, 22. Dez. Eine drahtlose Meldung aus Tschang besagt, daß Soldaten die ganze Stadt Pliinderien, wobei sie jedoch das Eigentum der Ausländer unangetastet ließen.

### Die amerikanische Korruption.

Wie das beschlagnahmte Eigentum „verwaltet“ wurde.

Il. Washington, 23. Dez. Senator Borah hat im Senat gegen die Verwaltung des beschlagnahmten Eigentums den Vorwurf des Diebstahls und der Veruntreuung und des Leichtsinns erhoben. Er erklärte, zu seiner Verblüffung habe er herausgefunden, daß alle Opfer der Vorgänge bei der Rückeroberung des Eigentums genötigt worden seien, Quittungen über den vollen Betrag auszustellen, um so die Treuhänderstellen zu entlasten.

W. Philadelphia, 22. Dez. Das Berufungsgericht hat heute in einer bemerkenswerten Entscheidung festgestellt, daß der Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums jetzt Inhaber der beschlagnahmten deutschen Patente, Urheberrechte und Warenzeichen sowie aller Befugnisse der früheren Eigentümer hinsichtlich der Rechtsverfolgungen gegenüber amerikanischen Herstellern und Besitzern ist.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 23. Dez. Es herrscht ziemlich klares Winterwetter vor; in der Früh und am Abend ist es frohlig, tagsüber sind Wärmegrade. — München meldet Frostwetter. Regens, 22. Dez. Heute trat nach einem leichten Schneefall in der Nacht die lange erwartete Aufklärung ein und es gab einen klaren Wintertag. Die Kälte hat wesentlich abgenommen.

Salzburg, 23. Dez. Klares Wetter. —3 Grad.

Bozen, 23. Dez. Schnees, etwas frostiges Wetter. Im Tal wenig Schnee.

Wien, 23. Dez. (Priv.) Wettervorausage: Nordalpen vorwiegend trüb, Schneefälle, namentlich am Strande Temperaturabnahme, Frost, nordwestliche Winde. Von Westen her Abnahme der Bewölkung; in den Südalpen vorwiegend heiter, Frost.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 22. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.4 Millimeter, Temperatur -1.8, Feuchtigkeit 47, Wind 0, Bewölkung 2.

Am 22. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 716.7 Millimeter, Temperatur -4.3, Feuchtigkeit 78, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur -1 Grad.

Am 23. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 717.2 Millimeter, Temperatur -4.6, Feuchtigkeit 89, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -5 Grad, Niederschlagsmenge 0.

\* Ungetreuer Postbeamter. Aus Lindau wird berichtet: Hier wurde ein Postkaffner verhaftet, der dabei erwischt wurde, wie er eine Postsendung an sich nehmen wollte. Die Hausdurchsuchung förderte noch weiteres Material zutage. Es handelt sich um den erst kürzlich angefallenen Postkaffner Riel in Lindau.

\* Ausfischung der alten Donau. Wien, 22. Dez. Gestern wurde die Ausfischung der alten Donau von der Ragraner Brücke bis Floridsdorf beendet. Durch 14 Tage hindurch wurde die Ausfischung mit Streifnetzen systematisch durchgeführt und brachte einen Reichtum an Fischen, der in die vielen tausende Kilogramm Fische aller Arten geht. Unter anderen wurden Karpfen mit mehr als 25 Kilogramm, Hechte bis 24 und Welse bis 18 Kilogramm herausgefischt. Bemerkenswert war der Fund einer Wasserpflanze, die in Süßwässern bisher nicht beobachtet wurde.

\* Zehn Minuten für die deutsche Schule! In der „Reichenberger Zeitung“ lesen wir: Die nächsten Tage und Wochen stehen für die Sudeten-Deutschen im Zeichen der Zehn-Minuten-Sammlung für die deutsche Schule! Was die Zehn-Minuten-Sammlung ist, ist bald gesagt: Bei jeder Veranstaltung, wo Deutsche gesellig beisammen sind, wird eine Pause von zehn Minuten eingeschaltet, während der eine Sammlung für den Schätzer unseres Schulwesens, den Deutschen Kulturverband, durchgeführt wird. Die Durchführung dieser Sammlung ist für alle Deutschen nationale Pflicht. Ein Volk, dessen Kultur und Dasein in den Wurzeln bedroht ist, darf auch in den Stunden des Frohsinns dieser seiner gewaltigen Aufgabe nicht vergessen. Durchdrungen von der Verantwortung, die auf seinen Schultern liegt, muß es auch seine Feste in den Dienst der Erneuerung stellen. Zehn Minuten der Selbstbefinnung fordert unser Volk von uns! Das ist gewiß nicht viel, aber gewaltig und nachhaltig könnte die Wirkung dieses kurzen, dem Dienst des Volkes gewidmeten Augenblickes nicht nur in idealer, sondern auch in materieller Beziehung sein.

\* Mammutfund bei Gelsenkirchen. Ein neuer prähistorischer Fund wurde bei Baggerarbeiten im Grubenfeld der Beche Hibernia bei Gelsenkirchen gemacht. Hier stehen vor einigen Tagen Arbeiter bei Baggerungen in der Nähe des Rhein-Herne-Kanals in ungefähr vier Metern Tiefe auf einen riesigen Schädel. Professor Doktor Wegener vom Geologischen Institut der Universität Münster kam von Münster zur Fundstelle und barg den wertvollen Fund. Die Hoffnung, daß es sich um ein komplettes Skelett handle, erfüllte sich nicht. Zusammenhängend konnte nur der 10 Zentner schwere Schädel freigelegt werden. Rippen und andere Knochen in einer Länge von 1 bis 2 Metern wurden ringsumher in weitem Umkreis zerstreut aufgefunden. Besondere Bedeutung erhält der Fund durch die Tatsache, daß die Form der beiden Stoßzähne auf eine bisher unbekanntes Abart des Mammut's schließen läßt. Nach den Berechnungen Dr. Wegeners war das Tier rund vier Meter hoch und sieben Meter lang.

## Tirol und Nachbarländer

Die Sperrstunde am 24. Dezember. Von der Gastwirtgenossenschaft wird mitgeteilt: Die Gesellschaft ist an die Genossenschaft mit dem Ersuchen herangetreten, die Gaststätten am Weihnachtsabend um 8 Uhr abends zu schließen, damit auch die Angestellten im Kreise ihrer Familien den Weihnachtsabend feiern können. Die Betriebsinhaber werden ersucht, diesem Wunsche nach Tunlichkeit nachzukommen.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteiabend: Heute, Donnerstag, den 23. Dezember 1926, halb 9 Uhr abends Wochenabend im Gasthof „Zum goldeneu Tirschen“, Sellergasse 9 (Altstadt).

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Freitag, den 24. d. M. (Heiligabend) um fünf Uhr Christmette in Innsbruck (Pfarrer Putschel); am Samstag, den 25. d. M. um halb 10 Uhr in Innsbruck Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pfarrer Dr. Mahner); um 10 Uhr in Schwaz (Bischof Poppe); um 8 Uhr Gottesdienst in Landeck (Pfarrer Dr. Mahner); um 4 Uhr Aderweihnachtsfeier; am Sonntag, den 26. d. M., um halb 10 Uhr Gottesdienst in Innsbruck (Pfarrer Putschel); in Ruffein um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pfarrer Doktor Mahner); um 4 Uhr Aderweihnachtsfeier (Bischof Poppe); in Ramsach-Ahenraun (Wohnung des Kommerzialrates Deiner) um drei Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Mahner); in Wais im Eggerthal Aufführung eines Weihnachtsstückes (Bischof Poppe); am Freitag, den 31. d. M. abends 6 Uhr in Innsbruck Sylvester.



gotiesdienst (Pfarrer Dr. Mahner), in Ruffein um 5 Uhr desgleichen (Pfarrer Butschek). Antiswoche Pfarrer Butschek.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Fräulein Josefina Scarpatek, Bankbeamtin i. R., der Creditanstalt, 34 Jahre alt; Paul Rusa, B.-V.-Oberassistent, 48 Jahre alt. — In Walsertal sind gestorben: Maria Kuen, Gastwirtin zum „Koreth“. — In Predersis bei Salsburg verstarb der Lehrer i. R. Anton Huber. — In Salsburg ist Johann Wylhalm, Drechsler, im 54. Lebensjahre verschieden. — In Hallein ist der Celulozarbeiter Josef Vll, 62 Jahre alt, gestorben; in Linz der Direktionsvertreter der Buchdruckerei Wimmer August Zellner; in Braunau Expediteur Johann Wimmer; in Gmunden Schneidermeister Josef Seip; in Wien Feldmarschalleutnantwitwe Anna Gräfin Scapicelli von Lequigno; in Melle Bischof Dr. Albert Pittner, in Pisa der Oberkommandant der italienischen Kriegesflotte Admiral Diego Simonetti. — In Graz sind gestorben: Anton Vornann, städtisch-technischer Rat i. R., im 75. Lebensjahre, Reinhold Wistrup, Bauart i. R., 62 Jahre alt, die Private Malvine (E. v.) Neupauer im Alter von 82 Jahren, Frau Hanna Altvini geb. Fries, Wittin des Eisenhändlers Anton Altvini, 34 Jahre alt, und in Eggenberg Frau Theresia Thun, Staatsbeamtenwitwe, im Alter von 80 Jahren. — In Lana starb Frau Witwe Johanna Sauter geb. Wolder, 46 Jahre alt; in Gries bei Bozen Frau Rosa Wimmer, 68 Jahre alt. Die alte Frau war in der Nähe des Guntstuhlhofes in einen Wassergraben gestürzt, aus dem sie erst als Leiche geborgen werden konnte. — In Untermais starb im Alter von 46 Jahren Baron Pflersdorf und Herr Matthias Ritsch im Alter von 48 Jahren.

Der Tierchutzverein überreicht uns folgenden Nachruf an Landes-Schulinspektor Hofrat R. Patigler: Durch den so unerwartet schnell erfolgten Tod des Herrn Landes-Schulinspektors Hofrat Patigler wurde auch der „Verein für Tierchutz und Tierkunde“ aufs schmerzhafteste getroffen. Es ist daher nur eine Dankpflicht, wenn an dieser Stelle mit einigen Worten der Verdienste gedacht wird, die sich der Verstorbenen um den Verein erworben hat. Hofrat Patigler gehörte dem Vereinsauschusse an, in dessen Mitte er stets großes Interesse und viel Liebe zur guten Sache bekundet hat. Besonders war er es, der alles durch die Vereinstätigkeit getroffenen Maßnahmen zur Vorbereitung des Tierchutzgedankens unter der Schuljugend tatkräftige Förderung und Unterstützung zuteil werden ließ. In ihm hat der Verein einen sehr wertvollen Mitarbeiter und hochbegabten Bienenkenner verloren und der Wunsch gläubt, das Andenken des Verstorbenen am besten durch das Bestreben zu ehren, alles anzubahnen, was geeignet ist, die Liebe der Jugend zu den wehrlosen Geschöpfen nach Möglichkeit zu fördern und so im Sinne des teuren Opfern an der Verwirklichung des kindlichen Gemütes weiterzuarbeiten.

Gegen die unbefugte Ausübung der Hypotheken- und Realitätenvermittlung. Es wird uns geschrieben: Die Genossenschaft der Verkehrsbank für Tirol begrüßt es, das vor einiger Zeit in einer Versammlung der Bürgermeister des Unterinntales gegen die unbefugte Ausübung der Hypotheken- und Realitätenvermittlung Stellung genommen und die Bevölkerung vor Inanspruchnahme der Vermittlung durch derartige unqualifizierte Elemente gewarnt wurde. Die Genossenschaft der behördlich konfessionierten Realitäten- und Hypothekensbüros gerichtet es zur Genugtuung, daß sie in ihrem Kampfe gegen dergleichen unbefugte Elemente von amtlichen Stellen Unterstützung findet. Um die Bevölkerung vor Schäden zu bewahren, ersucht die Genossenschaft, ihr unbefugte Vermittler anzugehen. Zur allgemeinen Kenntnis erlaubt sich die Genossenschaft mitzuteilen, daß die in der Genossenschaft vereinigten Realitäten- und Hypothekensbüros keinerlei Agenten unterhalten, die berechtigt wären, irgend welche Geldbeträge in Form von Vorschüssen, Spesenersatz oder Beiträgen (Provision) entgegenzunehmen. Zahlungen sind somit ausschließlich direkt an die Büros zu leisten.

Regel Winterportverkehr in Tirol. Das verhältnismäßig günstige Winterwetter hat bereits viele Wintersportler zur Entreise nach Tirol veranlaßt. Die Gasthöfe in den bekannten Tiroler Winterportorten sind gut besucht und es liegen für die Feiertage schon sehr viele Anmeldungen vor. Die Schneeverhältnisse sind durch die Niederschläge in den letzten Tagen recht gut geworden und sämtliche Sportanlagen sind in tadellosem Zustand. Die meisten Sportplätze haben auch bereits ihre Winterprogramme festgesetzt, die durchwegs schöne sportliche Veranstaltungen aufweisen. Tirol ist also für den Winterportverkehr gerüstet und es kann nach dem guten Beginn angenommen werden, daß die ganze Saison in diesem Jahre bestmöglich sein wird. Der bekannte Meteorologe Schaffler (Graz) kündigt auch für Jänner und Februar reichliche Schneefälle an, und zwar um den 6., 10., 20., 28. Jänner, für Anfang und Mitte Februar.

Weineinfuhr des Tiroler Konsumvereines. Der „T. A.“ richtet an die Leitung des Tiroler Konsumvereines und an dessen Obmann, den Nationalrat Abram, die Anfrage, wozu die 21 Weineinfuhren, die im Jahre 1921 auf den Namen des Tiroler Konsumvereines geföhrt wurden, geraten seien. Es stünde nämlich fest, daß der Tiroler Konsumverein davon keinen Tropfen gesehen habe.

Die Reichsitaliener in Nordtirol. Nach einer im „T. A.“ veröffentlichten Aufstellung seien im Bezirk Innsbruck-Land 120, im Bezirk Innsbruck-Stadt 273, im Bezirk Schwaz 68, im Bezirk Ruffein 37, im Bezirk Rißbüchel 17, im Bezirk Pienz 35, im Bezirk Imst 2, im Bezirk Landed 68 und im Bezirk Reutte 14 Personen italienischer Nationalität und Staatsbürgerschaft. Die Zahl der Kinder ist nicht eingerechnet. Hierzu kommen 70 Mann italienische Eisenbahnbedienstete, die auf der Strecke Innsbruck-Brenner den Dienst versehen. Soweit diese Reichsitaliener nicht im Dienste des italienischen Staates sich befinden, betätigen sie sich in Tirol als selbständige Geschäftleute. Solche seien in der Stadt Innsbruck 57, im Bezirk Innsbruck-Land 25, in Landed 2, in Reutte 1, in Steinach 3, in Schwaz 7, in Jenbach 1, in Wörgl 2, in Sillian 7, in Sillian 2, in Rißbüchel 4. Weiter gibt es Reichsitaliener als Hausbesitzer in Innsbruck 57, in Hötting 5, in Mühlau 3, in Auraz 2, in Arzl 1, in Pienz 4, in Kundl 1, in Staus 1 und in Plans 1. Die in Innsbruck ansässigen Reichsitaliener haben vor einiger Zeit einen Verein „zur gegenseitigen Unterstützung“ gegründet, dem fast alle in Tirol lebenden Reichsitaliener angehören. Dieser Verein

strebt die Errichtung eines eigenen Vereinsheimes mit angeschlossener italienischer Schule und einem eigenen italienischen Geistlichen an. Vor nicht langer Zeit wurde vom „Tiroler Anzeiger“ als Dementi einer von uns gebrachten italienischen Mitteilung behauptet, daß die Errichtung einer italienischen Schule in Innsbruck nicht beabsichtigt sei. — (Ann. d. Red.)

Eine Bitte der Redaktion. Täglich befinden sich im Einkauf unserer Redaktion Hunderte von Vereinsnotizen, Ankündigungen von Veranstaltungen und Zuschriften ähnlicher Art. Sie sind nicht alle in klarem Deutsch geschrieben und auch mit der Rechtschreibung hapert es hier und da. Das hat aber nichts zur Sache; die Redaktion stellt die Schwächen aus und stellt sie richtig. Erhält diese oder jene Zuschrift eine für die Deutlichkeit bei wertvoller Mitteilung oder Anregung, so unterzieht sich die Redaktion gerne der Mühe, auch das holprigste Deutsch lesbar zu machen. In Einem könnten aber die Einsender der vielgeplagten Redaktion doch entgegenkommen; indem sie sich nämlich kurz fassen, nichts Unnötiges schreiben und keine Abfälligkeiten anbringen. Fast in jeder Vereinsnote oder Anzeige und auch in den amtlichen Mitteilungen wird abgeklärt, was möglich und auch nicht möglich ist. Sind schon Abfälligkeiten im geschriebenen Text nicht gerade schön, so sind sie im gedrucktten noch ganz unmöglich. Wenn würde z. B. diese Zeilen gelesen: M. G. A. Heute 8 Uhr (für 11 Uhr wird oft das hochgehobene h verwendet) abg. im Wörgl, „Weiß, Hirsch“ Probe. Oder: Der 1885 in Wiening, Bez. Kornuburg, geb. nach Stoderau zukt. Hof. Wair wurde aus Verb. abgehört. — Wie ungeschön sehen doch die abgekürzten Worte im Druck aus. Daher müssen sich die Redakteure hüten und alle die Wörter ausschreiben; für den einzelnen Einsender wäre es aber nur eine ganz geringe Mehrarbeit, wenn er von Haus aus gleich alle Wörter ausgeschreiben hätte. Besonders bei Anwendung der Schreibmaschine spielen einige Buchstaben mehr schon gar keine Rolle. Also, bitte, etwas Rücksicht auf die Redaktion, die ihre aufregende Arbeit schon zu einer Stunde beginnt, in der unsere geschätzten Leser zum Großteil noch in lauem Schlummer liegen. Und selbst zu dieser Stunde starten ihr noch einige Vereinsanzeigen auf den Tisch, die erst im Laufe der Nacht in den Redaktions-Briefkästen gesteckt worden sind, obwohl der betreffende Verein es natürlich schon am Nachmittag wissen mußte, was er in der Zeitung haben wollte. Wir haben wiederholt ersucht, solche Ankündigungen und ähnliche Notizen an Vortage rechtzeitig abzugeben. Wie glauben diese Rücksichtnahme umso mehr verlangen zu können, als die Aufnahme von Vereinsnotizen und Veranstaltungsanzeigen im gewissen Sinne eine Gefälligkeit der Zeitung ist, wie sie nahezu in keiner anderen Stadt in dem Ausmaße wie in Innsbruck erteilt wird. Es sind in jeder Zeitung Hunderte von Zeilen, die für solche Gefälligkeiten abzugeben und es sind das ebenbürtige Schillinge an Druckkosten und Eigenkapital des Verlages. Unsere Bitte, sich kurz zu fassen und gleiche Ankündigungen nicht zu wiederholen, ist mit dem Vorhergesagten wohl genügend begründet.

Neue Fernspreckgehöhren. Die Post- und Telegraphendirektion will uns wie folgt die neuen Fernspreckgehöhren mitteilen: 1. Jährliche Teilnahmegebühren (ab 1. Jänner 1927): Einzelanschl. (minderste Stufe): Für Regruppe V Innsbruck und Umgebung mit Hall: 180 S., K. G. L. Anschl. 132 S., K. G. L. Anschl. 96 S., für Regruppe II mit Brixlegg, Arnsbach-Altenrain, Kundl, Rattenberg, Rißbüchel, Ruffein, Landed, Pienz, Reutte, Schwaz, Wörgl, Hötting, Rißbüchel: Einzelanschl. 96 S., viererige G. L. Anschl. 84 S., bezw. 60 S., Gemeinamer Landedanschl. 36, bezw. 42 und 48 S., für Regruppe I (Rege unter 50 Anschl.): Einzelanschl. 60 S., Landedanschl. 30 S., bezw. 36 und 42 S., Nebenstellen für Innsbruck-Umgebung 42 S., sonst 30 S., Entfernungszuschlag für 100 Meter 3 S., Sprechgebühren (ab 1. Dezember 1926): Dreisprenckgebühr für jedes 3-Minuten-Gespräch für Innsbruck-Umgebung 30 g., für die übrigen Regruppen Tirols 20 g., Überlandspreckgebühren: Mahzone unvänderl. Fernzonen: 1 S., 1,50 S., 3 S., 4 S., Gesellschaftsanschl. werden in Zukunft nur mehr in Fernspreckzonen über 300 Teilnehmer hergestellt.

Für Spar- und Kleintrentner. Vom Kleintrentnerverband wird uns geschrieben: Der Verband macht alle Opfer der Geldentwertung darauf aufmerksam, daß alle jene, die eine Aufwertung antreiben wollen, sich bis längstens 10. Februar 1927 in der Verbandskasse in Innsbruck, Herrengasse 1, Barriere, Zimmer Nr. 120, mit ihren Wertpapieren wie: Kriegsanleihen, Sparenlagen, Lebensversicherungen, Staatsrenten, Haushypotheken, Land- und Gemeindeforderungen, Lose, Pfandbriefe, Heiratsanstellungen (Offiziere), Wechselgebühren, Waisengebühren und sonstige Wertpapiere während der Kassestunden von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr täglich melden sollen, auch jene, die sich bereits vor dem 10. Dezember schon gemeldet haben. Gleichzeitig ersucht der Verband, in Anbetracht der Arbeitsüberbürdung, Spar- und Kleintrentner, die über freie Zeit verfügen, sich als freiwillige Hilfskräfte melden zu wollen. Auch Kleintrentner, die auf dem Lande wohnen und Anmeldungen für den Verband entgegennehmen wollen, mögen sich melden.

Veranstaltungen zugunsten des Kriegerdenkmals in Wörgl. Es wird uns berichtet: Der Denkmalausschuß der Heimkehrervereinsung in Wörgl veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Gluckstanz zu Gunsten des zu errichtenden Denkmals. Eine vorher eingeleitete Sammlung von Haus zu Haus brachte den Grundstock für die nötigen Gewinne. Unter den vielen Helfern, die im letzten Winterhalbjahr zu sehen waren, gab es eine ansehnliche Anzahl wertvoller Gegenstände. Die Bevölkerung Wörgls, insbesondere die Gewerbetreibenden, haben bewiesen, daß sie volles Verständnis für den wohlthätigen Zweck haben. Einen sehr schönen und würdigen Abschlus fand der Tag durch einen Bilderschießwettbewerb des Gen.almojors Hermann Witsch: Die Kriegerdenkmals- und Weltkrieg-Annen und Witsch führte er die Zuhörer in die schauerliche Welt des Krieges. Aus vielen Episoden konnte man entnehmen, mit welchem Heldenmut sich die Krieger den Gefahren ihrer Heimat widmeten. Fürwahr, die noch Lebenden schulden ihnen großen Dank und besonders jene Tapferen, die ihr Leben opferten.

Dreijähriger Bestand einer Beamten-Wirtschaftsorganisation. Der Landesverband der Bundesangestellten für Tirol schreibt uns: Die Spar- und Darlehensstelle öffentlich Angestellter Oesterreichs, registrierte Genossenschaft m. b. H., beging vor kurzem den 40. Geburtstag ihrer im Jahre 1886 erfolgten Gründung. Bei diesem Anlasse lasste die Genossenschaftsleitung über Antrag des Präsidenten, Rechnungsdirektor i. R. Schmid, den Beschluß, zur Erinnerung an die Gründung einen speziellen Fonds zu gründen, dessen Erträge hilsbedürftigen Waisen oder Witwen nach Bundesangestellten zugutekommen sollen. Dieser Fonds soll durch jährliche Zuwendungen aus dem Reingewinne ausgebaut werden. Dank und Anerkennung wurde insbesondere dem Kassier der Genossenschaft, Lottoamtskontrollor i. R. August Pittner, gezollt, der diese Stelle bereits durch 31 Jahre ununterbrochen bekleidet. — Die vorhin genannte „Spar- und Darlehensstelle öffentlich Angestellter Oesterreichs“ ersucht uns festzustellen, daß sie mit der in Aussicht gegangenen Genossenschaft „Spar- und Vorhubsverein für öffentliche Beamte Oesterreichs“ in Wien weder identisch ist, noch in irgend welchen Beziehungen zu ihr gestanden ist.

Die Bundesbahndirektion Innsbruck beabsichtigt eine 1000 Meter lange Seilbahn mit elektrischem Antrieb und einer Kapazität von 1000 Kilogramm sowie einen fahrbaren Benzinmotor für Lichtaggregate zu verkaufen. Nähere Angaben erteilt die Bauabteilung für Elektrifizierung dieser Bundesbahndirektion.

Fahren des Rettungswagens. Mittwochnachmittags fiel in einem Innsbrucker Fabrikbetriebe ein 15jähriger Hilfsarbeiter von einer Leiter herab und zog sich dabei außer einer heftigen Prellung möglicherweise auch noch eine Verletzung des Hüftgelenkes zu. — Arbeiter einer Baufirma waren Mittwoch nachmittags beim Hegehause am Hauptbahnhof beschäftigt, einen Holmstift niederzulegen. Da der Mast morsch war, brach ein Teil desselben plötzlich ab und fiel einem Mann auf die Schulter. Der Mann erlitt dabei eine starke Verletzung des linken Knöchels. In beiden Fällen überführten Samariter mit Rettungswagen die Verletzten in die chirurgische Klinik.

Die Fernleitungen der „Tiwag“. Die Tiroler Wasserkraftwerke-A. G. beabsichtigt die Herstellung einer Hochspannungsfernleitung von Zirl über Seefeld, Scharnitz und Rittenwald zum Balchenjochkraftwerk bei Rofel in Bayern. Die Leitung schließt in Zirl an die Hochspannungsfernleitung Wien-Singl (Straßenbrücke über den Innfluß) an. Die vom Aktiensektorwert in Zensbach geföhrt bis zu Spannung von 110.000 Volt wird im Umformwert Innsbruck bis zu dem Betriebsspannungswert von 125.000 Volt (Drehstrom, Betriebszahl 50) erhöht. Die Errichtung dieser Fernleitung wurde gleichfalls als begünstigter Bau erklärt; dieser Artie der Landesregierung wurden die informativen Lokalerhandlungen wie folgt erteilt: 11. Jänner 9 Uhr in Zirl; um 13 Uhr in Reith bei Seefeld; am 12. Jänner um 10 Uhr in Seefeld beim Bahnhof; am 13. Jänner um 9 Uhr für die Gemeinde Scharnitz beim Bahnhof Scharnitz. Die Projektbestelle liegen bei der Landesregierung, bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck und bei den in Betracht kommenden Bürgermeisterämtern.

Spenden für die Jugendfürsorge. Beim Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg sind in letzter Zeit folgende Geldspenden eingelaufen: Pfarrer Schönböden, Wörgl, 20 S.; Sängerbund „Wolfssteiner“, Innsbruck, 50 S.; Gemeinde Wengs 10 S.; Ungenannt 10 S. Die Bezirkshauptmannschaft Tirol spendeten zum ehrenden Gedenken an den verstorbenen Landes-Schulinspektor Hofrat Patigler an Stelle eines Kranzes 40 S. für den Jugendfürsorgeverein.

Gründung eines Schachklubs in Fulpmes. Es wird uns geschrieben: Die Einwirkung des Schachspiels in Fulpmes ließ den Wunsch rege werden, einen Schachklub ins Leben zu rufen. Wie groß das Interesse dafür war, bewies die Zusammenkunft aller Schachfreunde am 18. d. M. im Cafeteria „Stubai“. Der Schachklub wurde gegründet und nachher einige schöne Partien gespielt. Die Klubmitglieder und Schachfreunde treffen sich am jedem Mittwoch abends im Cafeteria „Stubai“.

Die Juchler der Deutschen Turnvereines Krambach findet am 31. Dezember (Silvester) unter Mitwirkung des Männergesangsvereines, dessen Streichorchester mit gemischtem Chor im Aufstauhe steht.

Heimatklub und Lehrerschaft. Es wird uns berichtet: Am 18. d. M. fand in Rißbüchel eine außerordentliche Bezirksleiterkonferenz statt, zu der sich bei sechzig Lehrpersonen aus allen Teilen des Bezirkes und mehrere Vertreter der Ortsgruppe Rißbüchel des Tiroler Heimatklub-Vereines eingefunden hatten. Auch Bezirkshauptmann Giovanelli nahm bis zum Schlusse an der Versammlung teil. Bezirkshauptmann Patigler erwiderte den beiden verstorbenen Landes-Schulinspektoren Hofrat Haffsotter und Patigler einen Nachruf, besprach mit den Teilnehmern einige pädagogische Fragen und teilte die neuen Erlasse mit. Darauf erteilte er den beiden Referenten des Tiroler Heimatklub-Vereines das Wort. Kommerzialrat A. Zimmet zeigte der Versammlung an der Hand von schönen Lichtbildern, welche Aufgaben sich der Heimatklub-Verein stellt und Fachlehrer Grissemanu sprach über Südtirol. Nach vierstündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Winterbetrieb der Zugspitzbahn. Die Zugspitzbahn A.-G. teilt mit, daß der Winterbetrieb der Zugspitzbahn am 9. Jänner 1927 aufgenommen wird. Am gleichen Tage findet auch die Eröffnung des neuen großen Bergbahns statt.

Gemeinderatsitzung in Imst. Es wird uns geschrieben: Am 20. d. M. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Platner eine Geschäftsitzung des Gemeinderates statt. Eingangs derselben machte der Vorsitzende von dem Ableben des Landes-Schulinspektors Patigler Mitteilung, an dessen Leichenbegängnis er teilgenommen habe. Weiter berichtete der Bürgermeister über den sehr schlechten Bauzustand des Armenhauses. Nach längerer Beschlede wurde über Antrag Gabel beziehungsweise Robn beschloffen, das Armenhaus wieder instandzusetzen, vorerst aber eine nochmalige Kommissionierung des Bauzustandes durchzuführen. W. Walsch stellte weiter den Antrag, es möge bei größeren Bauvergaben nicht das Baukomitee allein, sondern der ganze Ausschus zur Beschlefassung einberufen werden, was angenommen wurde. Der Bürgermeister ersuchte um die Bewilligung, einen Gemeindeforschlag zu den staatlichen Immobilien-Gebühren einbringen zu dürfen, da der bisherige Landesforschlag ermäßigt worden sei. Der Gemeinderat konnte sich nicht entschließen, diesem Vorschlag zuzustimmen. Die Holzschlaggerungsanfragen des Josef Röd und Anton Schuler wurden bewilligt und Josef Wolderauer über sein Ansuchen in den Heimatverband in Imst aufgenommen. Ein Besuch des Stadtdiarzes Dr. Jenewein um Ermäßigung der Kraftfahrsteuer wurde grundsätzlch abgelehnt. Die von Matthias Sauter nachgesuchte Kanalarbeitung und die Weiterführung derselben bis zum Halder wurde im Prinzip angenommen, doch wäre zuvor noch eine Beschlefassung an Ort und Stelle durch das Baukomitee vorzunehmen. Einem Gesuche des freiwilligen Hilfsvereines Stettenbach um Zuerkennung einer Unterstützung für Rudia Franz und Katharina wurde entsprochen, desgleichen wird über Antrag Robn der Anna Tagwerker die monatliche Unterstützung von 2 auf 3 S. erhöht. Ein Unterstützungsgesuch des Peter Paul Walsch in Stams wird abgelehnt.

Ein Kind im Bette erstickt. Am 17. d. M. legte eine Frau in Emen ihr acht Monate altes Kind um halb 2 Uhr nachmittags in sein Bettchen zum Schlafen. Das Bettchen stand in der Stube und die Frau beschle sich wieder in die Küche, um ihre häuslichen Arbeiten weiter zu verrichten. Nach zirka zwei Stunden ging sie nachschauen, ob das Kind noch schlafte, fand es aber, mit dem Gesichte nach unten am Bause liegend, in das Oberbett verwickelt und anscheinend erstickt. Die Mutter rief in ihrer Verzweiflung den Lehrer, der an dem Knäuden sogleich Wiederbelebungsversuche vornahm, die aber ohne Erfolg blieben. Der telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Cyp aus Esbenal stellte eine unnatürliche Todesursache fest und es geschah am 19. d. M. eine Gerichts-Kommission aus Reutte in Emen. Da aber ein fremdes Verhulden völlig ausgeschlossen erschien, wurde von der Leichenöffnung Abstand genommen und als Todesursache Erstickung angenommen.

Einstellung einer Kraftomnibuslinie. Aus Brenzen wird berichtet: Wegen des eingetretenen starken Schneefalles ist der periodische Personentransport von Linzenau nach Sittisan der Vorderbrenzenwälder Kraftwagen-Gesellschaft am 19. d. M. eingestellt worden. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig verantbart werden.



Betriebsräte wahlen in Dornbirn. Bei den Betriebsräte wahlen in den sieben Betrieben der Firma Franz Martin Hummerle in Dornbirn entsfielen von 24 Betriebsratmandaten auf die christliche Gewerkschaft 14 (bisher 12) und auf die freie Gewerkschaft 10 (bisher 12) Mandate.

Mit dem Fahrrad unter ein Fuhrwerk geraten. Aus Bregenz wird berichtet: Am Dienstag früh fuhr auf der Straße bei Miaz ein Fuhrwerk auf der falschen Straßenseite. Ihm entgegen kamen aus der Richtung von Hohenems zwei Arbeiter, Brüder, die mit ihrem Fahrrad ihre Arbeitsstelle aufsuchten. Infolge Abgrenzung der Straße durch eine Mauer konnten sie am Fuhrwerk, das weiter die falsche Straßenseite einhielt, nicht vorbeikommen. Als sie im letzten Augenblick auswichen, schenkte das Pferd. Dem Vorausfahrenden gelang es, in die Biese einzubiegen, während sein Bruder stürzte und unter das Pferd geriet, wobei er durch Stürze einige Verletzungen am Kopf, am Fuße und am Körper erlitt. Ein glücklicher Zufall ist es, daß durch das am Boden liegende Fahrrad der Wagen aufgehalten und zum Stehen gebracht wurde, der sonst auch über den Körper hinweggerollt wäre. Der Verletzte wurde mit einem des Weges kommenden Auto in das Spital nach Hohenems überführt.

Ein Kind von einem Auto getötet. Aus Südtirol wird uns berichtet: Das Automobil des Steinbruchbesizers F. H. aus Oberau bei Bozen überfuhr dieser Tage einen Knaben, der kurz vor dem Herannahen des Autos die Straße überqueren wollte. Der Junge wurde getötet. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Brand in Maud. Aus Meran wird uns berichtet: Im Gauslerhof in Maud brach gestern ein Brand aus, der trotz des sofortigen Eingreifens der Berufsfeuerwehr das ganze Gebäude einäscherte. Sogar das Vieh ist in den Flammen umgekommen, vor allem viel Rindvieh und Schweine. Als Brandursache wird Brandlegung vermutet.

Colle Sieger im Meraner Schachturnier. Die letzte Runde des Turniers brachte Präzeptorka eine neue Niederlage, und zwar gegen Grünfeld, der im Mittelspiel einen Vorteil errang, der ihm im Endspiel den Sieg sicherte. Dagegen konnte Colle in einer unregelmäßigen Partie gegen Sacconi mit knapper Not Remis machen und sich dadurch den ersten Preis sichern, nachdem auch Canal sich gegen Callaspo mit Remis hatte begnügen müssen. Rosselli gewann Alimonda und Yates gegen Grob, der eine feierhafte Kombination machte. Tartakower machte Remis gegen Patay, und auch Kostitsch konnte gegen Spielmann nicht mehr erreichen. Somit ist das Ergebnis: Colle 9 Punkte (erster Preis), Canal, Präzeptorka und Spielmann 8½ (2. bis 4. Preis), Kostitsch und Yates 8 (5. und 6. Preis), Tartakower 7½ (7. Preis). Weiter haben Grünfeld 7, Rosselli und Sacconi 5, Grob und Patay 4½, Alimonda 4 und Callaspo 3 Punkte.

Die Zirkusprinzessin, die große Weihnachtsüberziehung im Stadttheater. + M 230

Reiche Auswahl in Matadorbanketten und Beschäftigungsmittel für die Jugend, finden Sie bei Hier u. Biendl, Meranerstraße 4. + M 33

Christbaumkerzen und -Schmuck, Weihrauch, Rosenbäder, Marktgraben. + M 207

Honig, Lebkuchen, Met, billig bei Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Denken Sie an die Firma Hohenberg, Anichstraße 6. + 56 m

Gegen Frostbeulen mit äußerem Juckreiz die ärztlich empfohlene Lidiosept-Salbe. In den Apotheken. + M 254

Wenn Sie im letzten Moment unentschlossen über ein passendes Weihnachtsgeschenk nachgrübeln, können Sie nichts Besseres wählen, als Manami. Manami-Parfümerien und Manami-Weihnachtsschmuck in allen einschlägigen Geschäften. M. C. Mayer, Wien. + M 156

Ein Posten feinsten Feilespitzen für Stores, 30 Zentimeter breit, Peinen, von 18 S aufwärts, solange der Vorrat reicht. P. Stöffinger, Erlersstraße 4. + M 231

Prima Kalbfleisch per Kilogramm von S 2.40 an. R 5 D L, Müllerstraße 17. + 6046

Röffen. Am 3. Jänner 1927, um 9 Uhr, wird in Röffen die Villa Raisschmid mit Garten versteigert. Die Villa ist ein durchwegs in Stein (Bruchstein, Beton, Ziegel) ausgeführter, hart gedeckter Neubau mit Kellerkellergeschoß, Parterre und zwei Stockwerken. Im Keller 5 Kellerräume und die Waschküche; in den Obergeschossen 3 Erkerzimmer, 10 ein- und mehrfenstrige Zimmer, 1 Küche, 3 Balkone und 2 Dachbodenräume, Warmwasser-Heizanlage, elektrisches Licht und Wasserleitung in allen Stockwerken. Ausrußpreis: 23.200 S. — Wir machen unsere Leser auf diese vorteilhafte Gelegenheit zur Erwerbung eines Eigenheimes im gern besuchten Sommerfrischort Röffen aufmerksam. + 57 f

Junsbrucker Urania.

Urania-Stkurs für Kinder und Anfänger, gehalten von Major R. Quanderl. Kursbeginn 25. Dezember, vormittags 9 Uhr, beim Stubaitalbahnhof. Kurzdauer zehn Tage, zumeist vormittags. — Kursbeitrag für Kinder von 8 bis 10 Jahre 8 S., Erwachsene 8 10.—, Studierende und Teilnehmer an früheren Urania-Stkursen 8 7.—. Anmeldungen gegen Vorweis der Mitgliedskarte für das Jahr 1926/27 im Sporthaus Hummel, Maria-Theresien-Straße, oder am 23. Dezember am Stubaitalbahnhof.

Die Urania-Kongie bleibt vom 23. bis inklusive 28. Dezember geschlossen, ebenso vom 31. Dezember bis inklusive 3. Jänner. Bibliothekstunden geöffnet. + M 260

Vorträge und Veranstaltungen.

Weihnachtsbescherung des Genfer Verbandes. Gestern nachmittags fand im Saale des Hotels „Gruener Bär“ die vom Genfer Verband der Gastgewerbetreibenden für die Kinder der Mitglieder veranstaltete Weihnachtsbescherung statt, zu der neben etwa 70 Kindern und ihren Angehörigen auch mehrere Hoteliers und Damen der Gastschafft, darunter Frau Landeshauptmannsvertreter Beer, Frau

Bürgermeister Fildner und Frau Bundesrat Steidle erschienen waren. Außerdem nahm Verbandsdirektor Schweiger aus Wien an der Feier teil, die wiederum ein Beweis von dem Geist des Zusammenhaltes und der Freundschaft war, der den Genfer Verband vor allem seit je bekannt gemacht hat. Um die Durchführung der Feier hatten sich vor allem die Frauen Koller und Radschauer besonders verdient gemacht, ebenso der Präsident der Ortsgruppe, Hans Glah. Deklamationen, Lieder und Reigen wechselten im einleitenden Programm in dummer Folge ab, Herr Dr. Grammont sang ein stimmungsvolles Weihnachtslied und dann wurde in symbolischen Bildern das Christkind mit seinen Engeln als Bringer des Weihnachtsbaumes und der Weihnachtsfreude gezeigt. Die Bescherung der 70 Kindern mit durchwegs wertvollen Geschenken löste natürlich großen Jubel aus. Glücklich und in erregter Erwartung auf den erst noch kommenden heiligen Abend, für den diese Nachmittagsschöpfung ein schöner Vorboten war, zogen die kleinen Bäckerlein und Mädchen heim. Die Erwachsenen aber wollten dann auch noch eine Freude haben und so tanzten sie im Saal des „Grünen Bären“ fröhlich vom Abend bis in die frühen Morgenstunden.

Alpenvereinsabend. Der Familienabend des Zweiges Innsbruck des D. u. Dr. Alpenvereins am 21. d. M. verlief bei spomendem, gedankenreichen Vortrage des Alpenforschers Dr. A. Rugg, prächtigen Lichtbildern aus den Ost- und Westalpen und den gemütvollen Liedern des tüchtigen Kammer-Direktors sehr schön, anregend und angenehm. Dr. Julius Rugg, aus Kärnten stammend, Großkammann in Triest, nimmt in der Geschichte des Alpinismus einen hervorragenden Ehrenplatz ein. Sein alpines Lebenswerk ist die bergsteigerische Erschließung der Jätschen Alpen, deren gründlichste Kenner und wirkungsvollster Schilderer er wurde. Am Weltkrieg

FREMDEKVERKEHR?... „BERGLAND“ Fremdenverkehrs-Propaganda erfolgreich durch „Bergland“-Inserate: Seien Sie bei der Auswahl weiterer Inseratensorgane vorsichtig. Unbedeutende Blätter und solche, die über keine genügend große Auflage verfügen, sind für Sie wertlos. Das „Bergland“ hat fast 40.000 feste Bezüge in Österreich, die zahlreichen Einzelkäufer (Kolegenheftleser) und Bezüge in Deutschland, Italien (Südtirol), Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei usw. nicht mitzuzählen. Damit ist „Bergland“ die größte und auch die verbreitetste illustrierte Monatsheft Österreichs. Weil „Bergland“ in allen führenden Hotels und Sanatorien, in den Reisebüros, Touristenvereinigungen etc. ständig ausliegt, eignet sich die Zeitschrift für die Anzeigen der Fremdenverkehrs-Industrie ganz besonders gut. Verlag Wagner'sche Universitäts- und Buchdruckerei, Innsbruck, Erlersstraße 5-7. Zweigstellen: Wien I., Nibelungenpassage 4; Salzburg, Buch- und Kunstdruckerei R. Kiesel; Graz I., Albrechtgasse 7; Linz a. D., Landstraße 97; Birmensdorf am Bodensee, Michelfeldstraße 12

wirkte er als Alpinreferent bei Verteidigung der Jätschen Alpen. Dort, in hochalpinen Kampfstellungen, entstand als Basiste vielfähriger Bergsteigerführung sein Buch „Aus dem Leben eines Bergsteigers“, eine Herbe jeder alpinen Bücherwelt. Dr. Rugg beschränkte sich natürlich nicht auf die Südtirol-Alpen, sondern lernte die ganzen Alpen in tüchtigen Bergfahrten kennen. Seine stätliche, vornehme Erscheinung verrät Lastracht und Geist und entspricht ganz der Vorstellung von den Bahnbrechern und Meistern der Hochalpensteige. Dr. Rugg war über die freundliche Aufnahme in Innsbruck sehr erfreut und hoch honorar, daß seine Lichtbilder nirgends so gut aufgehoben werden feien. (Den Bildwerfer hatten die Herren Ricket und Schuster bedient.)

Familienabend. Es wird uns berichtet: Die 2. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr Hötting, verantwortete zu Ehren ihres Hauptmannes Hans Hupfau am 18. d. M. einen Familienabend. Hauptmannstellvertreter Streicher schloßerte den Werdegang der Kompanie, an deren Entwicklung Hauptmann Hupfau den hervorragendsten Anfeil hat. Trotz verschiedener unglücklicher Umstände erlangte seine Arbeitsfreude nie, er stellte seine ganze Kraft und umfangreiche Kenntnis in den Dienst des Feuerwehrcorps, besonders der 2. Kompanie Hötting. Die Kompanie hat Hauptmann Hupfau aus Dankbarkeit zu Ehren Ehrenmitgliede ernannt. Hierauf wurde dem Hauptmann ein von einem Kompaniekameraden angefertigtes Diplom überreicht. Es hoben auch die Vertreter Junsbrucks Hupfau als Führereigenschaften hervor und beglückwünschten ihn zu seinem Namensfest, sowie zu seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede. Der Abend, den die Kompaniemitglieder verkönnerte, zeigte echten kameradschaftlichen Geist.

Der Postkraftwagenverkehr in Tirol im Winter 1926/1927.

Die in letzter Zeit eingetretenen größeren Schneefälle haben auf den Postkraftwagenverkehr in Tirol, der die Verbindung der einzelnen Täler und Höhen mit der Bahn aufrechtzuerhalten hat, nur geringen Einfluß ausgeübt. Die Linien Ruffstein—Waldsee—Röffen und St. Johann in Tirol—Waldring—Röffen mußten aufgegeben werden. Auf allen übrigen Linien, die wir im Interesse des Winterrportes nachstehend mit den wichtigsten Fahrzeiten bekanntgeben, wird der Verkehr bis heute ungestört aufrechtzuerhalten.

Linie Junsbruck—Tgls—Batsch: Junsbruck ab 8.00, 14.30 und 18.30, Rückfahrt: Batsch ab 7.00, 13.20 und 17.00.

Linie Telfs—Pflaffenhofen—Obsteig: Telfs—Pflaffenhofen ab 9.30 und 18.20, Obsteig ab 6.50 und 17.05.

Linie Dostal—Sölden: Dostal ab 10.30 und 19.00, Sölden ab 7.10 und 13.55.

Linie Jmst-Bahnhof—Jmst-Stadt—Raffereith: Jmst-Bahnhof ab 13.05, Raffereith ab 15.00; zwischen Jmst-Bahnhof—Jmst-Stadt Pendelverkehr zu allen Zügen, mit Ausnahme zum Nachpersonenzug P 310.

Linie Jmst-Bahnhof—Wenus im Vikthal: Jmst-Bahnhof ab 10.27, 16.00 und 19.05, Wenus ab 6.15, 13.30 und 18.10.

Linie Landa-Bahnhof—Rauders: Landa-Bahnhof ab 8.55 und 16.15, Rauders ab 6.50 und 14.40.

Das Berufsberatungsamt der Industriellen Bezirkskommission für Tirol.

Es wird uns berichtet: Am Montag den 20. d. M. fand in dem von der Handelskammer als Anstalt zur Verfügung gestellten Raum die Eröffnungsfeier des Berufsberatungsamtes für die von der Industriellen Bezirkskommission für Tirol geschaffene Berufsberatungsstelle statt. Nach den Einleitungsworten des Vorsitzenden Dr. A. Mann ergriff der Leiter des neuen Berufsberatungsamtes Direktor J. Zederfeld das Wort und führte zunächst über die Zusammenfassung des Berufs u. a. folgendes aus:

Dem Beirat gehören folgende Herren als Mitglieder an: Der erste Sekretär der Arbeiterkammer Ernst Müller, der Leiter des Gewerbevereins Dr. Josef Handelskammer Dr. Anton Mann, ferner Stadtkämmerer Dr. Tschamler als Schulrat, Bürgerchulsdirektor Berninger als Schulrat sowie Frau Gemeinderat Klammer.

Über die Aufgaben des neuen Berufsberatungsamtes äußerte sich Direktor J. Zederfeld u. a. folgendermaßen: In Würdigung der Bedeutung der Berufsberatung für die Lösung der Arbeitsfrage ging die I. B. K. für Tirol daran, im eigenen Wirkungskreise eine Berufsberatungsstelle und Lehrlingsvermittlung zu errichten, nachdem bereits der Tiroler Kaufmannsverband und die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie eine solche für ihre Zwecke errichtet hatten, während die Landeshauptstadt sich eifrig mit dem Gedanken daran trug. Da diese bereits ins Leben getretenen Berufsberatungsstellen mehr für einzelne Klassen und Schichten der Bevölkerung, bezw. gar Parteien, abgestimmt erschienen, ist die I. B. K. für Tirol sicherlich gut, eine auf paritätischer Grundlage beruhende, objektive Berufsberatungsstelle in Anlehnung an das ihr sachlich unterstellte Arbeitsamt zu errichten, und als gar, dank der Einflüsse der beteiligten Faktoren, es dem vorbereitenden Komitee gelang, die Berufsberatungsstelle der Tiroler Handelskammer mit der geplanten Gründung der Industriellen Bezirkskommission zu vereinigen, durfte man ihr Aussicht auf erfolgreiche Betätigung getroßt zusehen, weil nur durch die Angliederung an den öffentlichen Arbeitsnachweis und an das Gewerbevereinsamt der Kammer mit seinem Lehrstellenverzeichnis alle notwendigen Voraussetzungen für den Erfolg gegeben sind. Das Entscheidende für eine Berufsberatung ist ja, daß nicht nur ein der körperlichen, geistigen und moralischen Eignung entsprechender Beruf für den zu Beratenden gefunden werden soll, sondern daß ihm auch die Möglichkeit gegeben wird, den gefundenen Beruf zu ergreifen. Daher ist Berufsberatung erst dann wirklich wertvoll, wenn die Vermittlung einer Lehrstelle oder einer Arbeit gemüßmaßen den Schlußstein der Beratung bildet.

Diese Notwendigkeit guter Vermittlung war mitunterlassend für die I. B. K. für Tirol, sich mit der Berufsberatung zu befassen. Bei der von ihr stätig geleiteten Heberwachung der Vermittlungstätigkeit der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise machte die I. B. K. die Erfahrung, daß eine große Anzahl von Arbeitslosen nur deswegen ohne Stelle sind, weil sie nicht für den Beruf taugen, in den sie aus irgend welchen äußeren Gründen gekommen sind oder weil sie verhindert waren, einen Beruf überhaupt zu erlernen oder fertig zu lernen. Führt dies einerseits zur Notwendigkeit von Nach-, bezw. Umschulungen von Arbeitslosen, die bereits in irgend einem Berufe standen, so zeigte es andererseits die Unersättlichkeit, daß es bei jedem Arbeitsnachweis eine Art Berufsberatung für alle, die ihn benötigen, vor allem aber für Jugendliche und Schulverlassene geben sollte; allen diesen stand bis jetzt niemand zur Verfügung, an den sie sich um einen Rat oder um eine Auskunft wenden konnten. Diese Erkenntnis, daß es also auch bei der Arbeitsvermittlung in erster Linie auf das Erkennen der Eignung, dieses Grundpfeilers und Ausgangspunktes jeder Beratung, ankommt, war für die I. B. K. der Anstoß, ein Beratungsamt hand in Hand mit allen öffentlichen Stellen, die sich dafür interessieren, zu errichten.

Ähnere Aufgabe wird es also sein, nach dem Erkennen der Eignung, die Berufsberater mit den Berufsbedingungen vertraut zu machen, und zu sorgen, daß jedermann auf den richtigen Weg, auf den er gehört, komme. Änhere ganze Arbeit muß dahin gehen, aus der Arbeitskraft jedes einzelnen, wer immer es sein mag, das Beste herauszuholen. Dazu dienen aber nicht nur technische Methoden im Arbeitsprozeß, sondern hier muß vor allem auf den Menschen und seine Berufung geachtet werden, um jedermann dorthin zu stellen, wo er am besten und mit Freude arbeiten kann, wo er voll seinen Platz ausfüllt und sein Bestes gibt. Immer wird Österreichs Zukunft in höchstwertiger Qualitätsarbeit liegen, daher ist die Pflege der Qualitätsarbeit für uns erstes Gebot der Stunde; dazu führt uns aber bei den neu zu Berufe Eintretenden nur die gewissenhafte Berufsberatung. Nur so allein können wir in die Lage, durch Ausuchen und richtige Verteilung, durch Nachhilfe positiver und negativer Art es zu erreichen, daß hochwertige Arbeitskräfte Qualitätsarbeit in möglichster Vollendung leisten, nur dadurch werden wir imstande sein, unseren wirtschaftlichen Aufstieg wirksam zu beeinflussen. — Der Beirat ging sodann in die meritorischen Beratungen ein.

Borarlberger Landtag.

Bregenz, 22. Dez. Es dürfte nicht nur in der Geschichte des Borarlberger Landtages, sondern auch bei anderen parlamentarischen Vertretungskörpern eine Rekordleistung darstellen, daß das Budget in kaum einstündiger Verhandlung erledigt und komplett unter Dach und Fach gebracht wird. Hervorgehoben wurde diese Beweisleistung durch das Verhalten der Sozialdemokraten, die schon durch ihren ersten Redner bekundeten, daß sie dem Landesvoranschlag im ganzen die Zustimmung erteilen würden. Zu dieser Haltung wurden sie dadurch bewogen, daß im außerordentlichen Erfordernis des Borarlberger im Titel Wohnbauhilfe sowie für außerordentliche Notstandsarbeiten je 100.000 S erscheinen. In der besonderen Besprechung werden von der sozialdemokratischen Fraktion einige unwesentliche Änderungsanträge gestellt, die aber keine Mehrheit fanden.

Ebenso glatt wie der Landesvoranschlag fanden auch die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte ihre Erledigung. Die wesentlichsten Punkte des Voranschlags wurden bereits in der Montagausgabe erwähnt. Das Gesamterfordernis beträgt 7.213.490 S, wozu das außerordentliche Erfordernis mit 480.000 S enthalten ist.

Der Verlauf der Sitzung.

Der an Stelle des Abg. Mayer (Göhr) in den Landtag einberufene Abg. Langl leistet in die Hände des Landeshauptmanns die Angelobung. Im Einlauf befand sich das Begehren des Bezirksamtes Feldbach um Auslieferung des Abg. Reich, das auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird.

Der Antrag des Abg. Diem und Genossen wegen Erlassung eines Gesetzes betreffend die gewerblichen Fortbildungsschulen im Lande Borarlberg wurde dem Schulausschuß zugewiesen. Sodann wurden die Beschlüsse, womit das Verfahren für die Zustimmung des Landtages zur Betätigung von Mitgliedern des Landtages in der Privatwirtschaft festgelegt wird und jener betreffend die Erhebung einer Ortsgemeinde zu einem Markte oder einer Stadt usw. in dritter Lesung erledigt. Abg. Röhmeier berichtete über das Feldweggesetz, das ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen wird.



Landesrat Dr. Mittelberger erstattet sodann den Bericht zum

Landesveranschlag.

Der von der Landesregierung dem Landtage vorgelegte Voranschlag für den Landeshaushalt für das Jahr 1927 wurde vom Finanzausschuss in seinen Beratungen nur in verhältnismäßig wenigen Belangen abgeändert. In Erwartung eines günstigen Rechnungsablaufes für das Jahr 1926 konnten beim außerordentlichen Erfordernis verhältnismäßig hohe Beträge für Wohnbauvorsorge und Kostentransportarbeiten eingesetzt werden.

Der Voranschlag, in der vom Finanzausschuss genehmigten Form, ermöglicht es dem Landtag, wesentliche Steuererhebungen vorzunehmen. Die Zuschläge zu den Immobiliensteuern können auf 40 Prozent herabgesetzt werden; die Fremdzimmerabgabe für das Land kann ganz fallen; die Gebäudesteuer kann rund um ein Viertel ermäßigt werden. Den Gemeinden kann für den Einzug der Gebäudesteuer drei Prozent des tatsächlich abgeführten Betrages im Jahre 1927 überlassen werden.

Es ist ferner gegenüber dem Vorjahre mit wesentlichen höheren Uberschüssen aus dem Rechnungsablauf des heurigen Jahres zu rechnen, so daß es möglich war, u. a. einen verhältnismäßig hohen Posten für Wohnbauten einzusetzen. Es ist weiter zu hoffen, daß die Abgabenteilung eine neue Regelung erfährt, insbesondere zwischen Land und Gemeinden.

Abg. Landesrat Freyh (Soz.) bemerkte, daß der Voranschlag wesentlich anders ausfiele, als er zuerst dem Finanzausschuss vorgelegen hat. Insbesondere sind eine Reihe der wichtigsten Forderungen der sozialdemokratischen Partei darin enthalten, vor allem die Beiträge für Wohnbau und Arbeitslosenfürsorge. Er beschloß sich weiter mit der Einstellung des Landesbauamtes zur Heranziehung der produktiven Arbeitslosenfürsorge, in welcher Angelegenheit das Landesbauamt oft einen ablehnenden Standpunkt eingenommen habe. Wenn man sich dafür einsetzt, daß für die Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, so geschieht dies nicht allein aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus moralischen Gründen. Es ist das erste Mal, daß seine Fraktion dem Voranschlag die Zustimmung erteilt, was aber kein Vertrauensvotum für die derzeitige Landesregierung oder den Landeshauptmann darstellt.

Dr. Mittelberger kommt auf den „veredelnden“ Einfluß der Sozialdemokraten zu sprechen und weist demgegenüber darauf hin, daß er schon seit Jahr und Tag erklärt habe, wenn Geld vorhanden ist, so würden Beträge für Fürsorgemaße eingestellt werden.

Es wurde sodann in die Beratung der einzelnen Kapitel eingegangen. Das Kapitel Landesverwaltung schloß mit einem Betrage von 66.190 S. Der Berichterstatter stellte den Antrag, die Tagelöhner der Abgeordneten von 8 auf 10 S zu erhöhen, welcher Antrag ohne Debatte angenommen wurde. Im Kapitel Allgemeine Landesverwaltung und Hochverwaltungsverwaltung erließen unter Post, Beamte und Angestellte der Betrag von 882.000 S, auf der Bedeckungsseite der Beitrag des Bundes zur Hochverwaltungsverwaltung von 800.000 S. Diese Posten finden darin ihre Begründung, daß infolge der Verwaltungsreform der Aufwand des Bundes auf das Land übergegangen ist. Dessenfallsige Sicherheit 58.000 S (im Vorjahre 16.317).

Im Kapitel Fürsorgewesen erließen ein Beitrag von 130.000 Schilling zu den Kosten der Kostentransportarbeiten im Sinne der 18. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz und der 5. Abgabenteilungsnovelle.

Abg. Sieh (Soz.) beantragte, den Beitrag zur Kriegsbeschädigtenfürsorge von 1000 auf 10.000 S zu erhöhen und für Jugendwohnen einen Betrag von 5000 S einzusetzen. Beide Anträge fanden keine Mehrheit. Im Kapitel Unterricht, Bildung, Kunst erfuhr die Post Förderung der Kunst, Wissenschaft und Bildung eine Erhöhung von 3000 auf 12.000, anstatt wie vorgesehen auf 14.000 S. Hingegen wurde der Zuschuß zum Normalchulafonds von 1000 auf 3000 S erhöht.

Beim Kapitel Landeskultur verlangte Abg. Bretsch Erklärung, wie der Betrag von 80.000 S, der sowohl heuer als auch im Vorjahre unter der Post Beiträge zur Förderung der Landeskultur verwendet worden sei. Landesrat Keyser erklärte, daß diese Beträge für die Subventionierung von landwirtschaftlichen Restaurierungen, für die Hebung der Alpwirtschaft, Kleintierzucht, Milchviehwirtschaft, landwirtschaftliches Bildungsweesen, sowie zur Unterstützung des Rotkreuzwesens und der Konturrenz des Auslandes zu begeben und daß schließlich ein namhafter Betrag dem Agraramt der Landesregierung zufließt.

Abg. Rupp ergänzte die Ausführungen des Vortredners und wies besonders auf die großen Fortschritte im Rotkreuzwesen hin und versicherte, daß die Weidner für die Förderung der Landwirtschaft gut und aufbringend angelegt seien.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Zumbel, warum die Energieabgabe nicht im Voranschlag erscheint, gab Doktor Mittelberger bekannt, daß die Erträge dieser Abgabe zur Hälfte den Gemeinden zufließen und auch von ihnen verwaltet werden.

Im Kapitel Öffentliche Bauten und Verkehrswesen wurde die Post Straßenbauten von 143.000 auf 400.000 S erhöht und die Beiträge für Wasserbauten von 740.000 auf 675.000 S herabgesetzt. Der Berichterstatter erklärte, daß die Wasserbauten sich im fortschreitenden Stadium befinden und ihrer Fertigstellung entgegengehen, so daß man sich man der Pflege und Verbesserung der Straßen zuwenden könne. Im Kapitel Steuern, Umlagen, Abgaben erließen als neue Post: Kosten der Revision des Grundsteuerkatasters von 25.000 S, die notwendig geworden sei, um einen gerechten Ausgleich zu schaffen, da sich das Ertragnis seit der Anlage vielfach geändert hat. Auf der Bedeckungsseite fiel die Fremdenzimmerabgabe als lästige und ungerechtfertigte Steuer ganz aus. Das Ertragnis der Biersteuer ist, wie der Berichterstatter betonte, mit 350.000 S sehr vorsichtig eingelegt.

Im Kapitel laufende Vermögensverwaltung fiel die Post Tilgung und Verzinsung in der Höhe von 100.000 S (im Vorjahre 50.000) auf, fand aber ihre Begründung mit der Bezahlung des Neubaus für die Bauernkammer in der Konfirationskirche in Bregenz. Im außerordentlichen Erfordernis befand sich der Posten Erziehungsanstalt Dögberg mit 130.000 S.

Abg. Bergisch (Soz.) nahm diesen Posten mit Betriedlung zur Kenntnis und wünschte, daß in die Anstalt ein neuer Geist einziehe. Er hoffe weiters, daß die Post für Wohnbauvorsorge auch in den Voranschlägen der kommenden Jahre Eingang finde.

Der Voranschlag wurde sodann einstimmig angenommen.

Im Anschluß daran fanden die Beratungen des Landeskulturfonds, des Normalchulafonds und des Landesforstfonds ohne Debatte die Genehmigung. Der Landeshauptmann gab noch bekannt, daß sich der Landtag verweigert, daß unmittelbar nach dem Dreikönigstag die Sitzungen der Ausschüsse beginnen werden. Die Vollstufung des Hauses wird auf jährlichem Wege beauftragt werden.

In nächstfolgender Sitzung wurde die Abänderung des Landesvertrages mit dem oberösterreichischen Elektrizitätswerk und mit der mittellbergischen Großkraftwerken A. G. beschlossen.

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr das mit größtem Beifall aufgenommene dramatische Gedicht „Der Sigmund“ von Henrik Ibsen. Musik von Edward Grieg. Freitag bietet das Theater geschloffen. In diesem Abend findet der Probeauftritt nur von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags statt. Samstag nachmittags 3 Uhr „Die Frau ohne Kopf“. Abends halb 8 Uhr die große Opernremontade „Die Zirkusprinzessin“ von Emmerich Kalman. Sonntag nachmittags 3 Uhr „Adieu Mimi“, Operette von Ralph Benatzky. Abends halb 8 Uhr zum zweitenmale „Die Zirkusprinzessin“.

Die Direktion hat als Weihnachtsgeschenk Theaterkarten in Form von Bücheln zu 25 Prozent Ermäßigung, die alle Platzkategorien umfassen und an der Tageskasse erhältlich sind.

Theateraufführung in St. Nikolaus. Am Sonntag den 26. d. M. (Sefestag) findet im Arbeiterinnenheim, Innstraße 107, um 8 Uhr abends die Aufführung dreier lustiger Einakter statt: „Die Dienstmädchen“, „Der Geisterbesitzer“ und „Der mißglückte Pferdehändler“. Karten sind nur am Sonntag abends um 7 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Wiltener Vereinsbühne St. Bartlmä. Es wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag fand die Aufführung der vieraktigen Bauerntragödie des Innsbrucker Schriftstellers Josef Wirth „s Kreuz am Roon“ statt. Der Autor hat den Stoff meisterhaft bearbeitet, das Stück ist dem Leben trefflich abgelauscht und sehr bühnenwirksam gezeichnet. Obwohl infolge eines Unfalles eine Hauptrolle noch am letzten Tage von einem anderen Spieler übernommen werden mußte, war das Zusammenwirken vorzüglich, die Aufführung muß als wohl gelungen bezeichnet werden.

Musikverein Innsbruck. Die Konzerte des Musikvereins ist bis 3. Jänner 1927 für den Parteinverkehr geschlossen.

Pfarrchor St. Jakob. Donnerstag 6 Uhr Generalprobe für Chor und Orchester in der Kirche (Vogler).

Radio Wien 517.2. (Genaueres Programm in der „Tiroler Radiowoche“, Beilage der Sonntags-Ausgabe der „Neuesten Zeitung“.) 11 Uhr: Vormittagskonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wochenbericht für Sport und Fremdenverkehr. 17.45 Uhr: Mitteilungen aus den Bundesstaaten. 18 Uhr: Winterurlaub. 18.30 Uhr: Leben in Eis und Schnee. 19 Uhr: Heber Rückkopplungsleistungen. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs. 20.05 Uhr: Sünden- und Sere-nadenmusik.

Jungen+Sport+Spiel

Wintersport-Nachrichten.

Die Schutzhütten der Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristen-Klubs zur Weihnachtzeit.

Das Patscherkofel-Schutzhäus ist den ganzen Winter über geöffnet. Die ganz neu markierte Abfahrt nach Botz mit ihrer 17 Kilometer langen Abfahrt bis zum Dorfe Bill ist besonders zu empfehlen. Die Schneebereitungen laufen sehr günstig.

Die Skitour auf der Comperdel-Alpe bei Sersau ist bewährtester und mit großer Mühe ganz neu ausgerüstet, bietet für 34 Personen bequeme Unterkunft und ist der Ausgangspunkt für eine Reihe herrlicher Skitouristen. Das Gelände ist Kiechschnee sehr leicht. Die Schneehöhe betrug bereits vor dem letzten Schneefalle 80 Zentimeter. Der Schnee ist von besser Beschaffenheit. Wohnplatz ist Sersau, von wo Ausgehenszeit bis Nied. Von hier Kaffee für Hände in drei Stunden. Die Verantwortlichkeit liegt in den Händen des Gastwirtes Franz Bögle von Sersau.

Innsbrucker Eislaufverein. Zu den Schneeräumungsarbeiten am hiesigen Eisplage wurde auf eine Anregung des Vorstandes Oberst Föhler hin, gestützt auf die Erfahrungen des Wiener Eislaufvereines, ein Ford-Traktor verwendet, der am Dienstag das erste Mal in Funktion getreten ist und trotz der profitorischen Vorrückung den Platz von den großen Schneemassen mühelos geklärt hat. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft durch den Besatz der kostspieligen Schneeräumungsarbeiten und durch die mehrfache Freimachung des Platzes dem Verein ein großer Vorteil erwachsen wird. In Mitteleuropa sind nur zwei Vereine, nämlich der Wiener Eislaufverein und der Innsbrucker Eislaufverein mit diesem modernen Behälter ausgestattet. Die Meisterhaftigkeitskonturrenzen am 6. Jänner 1927 werden von den Wintervereinen jenseitig stark besucht werden. Sicher ist, daß die mehrfache Beiseiteführung, Frau Hermine Szabo-Jaroch hatten wird. Nach Weidweich, 3 am 2. Jänner 1927 wird die Startliste an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Schlittenrennen in Innsbruck. Wie die städtische Verkehrssektion mitteilt, findet am 25. und 26. Dezember am Innsbrucker Flugfeld ein Schlittenrennen statt, das an beiden Tagen um 2 Uhr nachmittags beginnen wird. Da sich die Bahn in sehr gutem Zustand befindet, kann das Rennen als gesichert gelten. Kennungen von erstklassigen in- und ausländischen Pferden sind bereits eingelangt. An den Renntagen wird ein ständiger Autoverkehr ab 12.30 Uhr mittags von der Maria-Theresienstraße zum Flugfeld eingerichtet werden.

Stiftung Innsbruck. Die Mitglieder des Klubs werden auf das am 25. Dezember 1926 nachmittags 2 Uhr im Rhythel stattfindende Eröffnungspringen auf der Grubichanze aufmerksam gemacht. Dieses Springen ist offen für die erste und zweite Klasse und für die Altersklassen und findet nach den Bestimmungen der D. B. O. statt. Der D. B. O. Rhythel gewährt den Teilnehmern Ermäßigung für Unterkunft und Verpflegung auf einen Tag und eine Nacht. Ren-nliste liegt in der Geschäftsstelle des Klubs Innsbruck, Wilhelm-Greifstraße 14, auf. Die heuer neugegründete Jugendgruppe des Klubs hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Der Jahresbeitrag für die Mitglieder dieser Gruppe beträgt einschließlich Unfallversicherung 1.20 S. Die Hüttengebühren für die Mitglieder im Bezirk 1 S. Nach den Weihnachtserträgen werden jeden Mittwoch und Samstag nachmittags Jugend-Skikurse abgehalten und an den Sonntagen keine Führungstouren unternommen werden. Am 16. Jänner 1927 findet ein Jugend-Abfahrtslauf mit Preisen statt. Anmeldungen zum Beitritt und zu den Kursen werden in der Geschäftsstelle des Klubs entgegen genommen. Der bereits angeforderte gemessene und wegen ungenügender Schneelage nicht abgehaltene Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene wird ebenfalls nach den Feiertagen abgehalten werden. Nähere Bekanntmachung hierüber wird noch erfolgen.

Der Tiroler Skiverband schreibt uns: Wir begrüßen es, daß wieder ein Stück Tirols seinen Besuchern durch eine geeignete Wintertouristenkarte zugänglich gemacht wurde. Gerade noch zur rechten Zeit ist die neue Skikarte des herrlichen St. Jakob, der Rhythel Alpen, erschienen. Herausgegeben vom Hauptausdruck des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und dem Deutschen Skiverband, stellt die in sieben Farben hergestellte Karte eine kartographische Meisterarbeit dar. Maßstab 1:50.000. Die Karte in braunen Höhenkurven, klarem Gewässer, schwarzem Detail, roten Skiwegen, grüner Waldsignatur und zweifarbiger Schummerung ist sehr übersichtlich, gut lesbar und von wirkungsvoller Plastik. Die Ausarbeitung lag in den bewährten Händen des Vorliegenden des Auslaufes für Touristik im D. S. V. Herrn Josef Waier. Die Skikarte kann allen Wintertouristen bestens empfohlen werden.

Bobrennen in Jgls. Der Sportverein Jgls teilt mit, daß am Sonntag den 28. d. M. das Eröffnungs-Bobrennen auf der neu angelegten 1200 Meter langen Kunstbahn ausgetragen wird. Zur Verteilung gelangen drei Preise. Trainingszeit Sonntag von 8 bis 5 Uhr, bei günstigen Bahnerhältnissen auch am Sonntag von 8 bis 10 Uhr. Rennbeginn Punkt halb 3 Uhr. Die Teilnahme erfolgt schriftlich und durch Kopierschreiben mit Telefon. Gelassen wird nach den neuen Bestimmungen des Verbandes deutscher Schlittensportvereine in Oesterreich. Kennungen sind bis Sonntag 12 Uhr mittags im Hotel „Stern“ in Jgls anzumelden. Renn-geld 10 S. Nachmeldungen am Start gegen doppeltes Renn-geld. Nach den bisher eingehenden Meldungen wird das Rennen sehr gut besetzt werden.

Gerichtszeitung

Schadenerklage eines Schwazer Architekten.

Innsbruck, 23. Dezember.

Beim Innsbrucker Landesgericht fand gestern die Tagung über eine Schadenerklage statt, die der Schwazer Architekt Gustav Kirchmeyer durch seinen Rechtsanwalt Dr. Jungwirth gegen die dortige Firma S. Wagner und den Maurermeister Konrad wegen 44.980 Schilling eingebracht hat. Die Klage hat, nach der Darstellung des Klägers, folgende Vorgeschichte:

Nach dem Kriege ließ sich der Architekt Gustav Kirchmeyer in Schwaz nieder und übte seine berufliche Tätigkeit als Architekt, Hoch- und Tiefbauunternehmer und Baumaterialienhändler aus. Da damals im ganzen Bezirke Schwaz kein zweiter Architekt für Hoch- und Tiefbau und auch kein Baumeister anständig war, erhielt Herr Kirchmeyer fast alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten übertragen. Im Sommer des Jahres 1922 holte Architekt Kirchmeyer u. a. auch die Bauausführung eines Magazinsneubaus der Firma S. Wagner in Schwaz und die Erstellung von drei Wohnhäusern für die Baugenossenschaft „Heim“ in Wien übertragen erhalten. Bei diesen Bauten stellte es sich nun heraus, daß der mit den Bauarbeiten betraute Maurermeister D. sich bei der Berechnung von Löhnen Unregelmäßigkeiten hatte zuzuschreiben lassen. Kirchmeyer meinte dies der Firma Wagner und der Baugenossenschaft als Bauherren; darauf wurden dem Maurermeister D. die zu viel in Rechnung gestellten Beträge bei der Berechnung abgezogen, die beiden Firmen unterliehen jedoch eine gerichtliche Anzeige.

Von den Unregelmäßigkeiten des Maurermeisters D. hatte auch der Schwazer Maurermeister Konrad erfahren. In Vertretung der Interessen stellte er jedoch in öffentlichen Gesprächen die Sache so dar, als ob der Architekt Kirchmeyer an den Unregelmäßigkeiten schuldtragend oder doch wenigstens mitschuldig sei. Auch ausläßlich eines Zusammenkommens mit Kirchmeyer und seiner Frau an einem Stammtisch in einem Schwazer Wirtschaft soll sich Konrad dem Architekten gegenüber geäußert haben, er werde ihn zugrunde richten und alle Unregelmäßigkeiten aufdecken, so daß Kirchmeyer unmöglich gemacht werde. Kirchmeyer versuchte vergeblich, Konrads irrtümliche Meinung aufzuklären, denn dieser erstattete beim Gendarmeriepostkommando in Schwaz nicht nur eine Strafanzeige gegen seinen Berufskollegen D., sondern auch gegen den Architekten und er ließ, nach der Angabe Kirchmeyers, auch dafür sorgen haben, daß die Strafanzeige halb zum Sande gesprochen in Schwaz wurde.

Kirchmeyer hatte dadurch natürlich auch in Ausübung seines Berufes schwer zu leiden und das Mißtrauen, das ihm nun überall begegnete, löste schließlich auch seinen französischen Zusammenbruch aus. Kirchmeyer führt im besonderen folgende Fälle an: Die Fortführung des Baues der drei Baugenossenschaftshäuser wurde ihm entzogen, nachdem die Baugenossenschaft auf Grund der Anzeige Konrads das Strafverfahren wegen Betruges gegen ihn eingeleitet hatte. Bei der Ausführung eines Um- und Neubaus in der Schwazer Tabakfabrik wurde Kirchmeyer von Regierungsrat Benoni bedrängt, man könne mit ihm nicht in Verhandlungen treten, weil gegen ihn verschiedene gerichtliche Sachen vorliegen. Als sich Kirchmeyer daraufhin an die Generaldirektion der Tabakfabrik in Wien wandte, empfing ihn dort der Oberbaurat Ing. Schreyer mit den Worten: „Allo, Sie sind derjenige, der sich solche Sachen in Schwaz zuzuschreiben kommen ließ? Mit Ihnen können wir nichts machen!“ Ein Schwazer Kaufmann, der im Winter 1924/25 durch Kirchmeyer einen Um- und Aufbau seines Geschäftshauses durchführen ließ, stellte Kirchmeyer mit, er sei aufwertlos gemacht worden, auf Kirchmeyer aufzupassen und besonders seine Abrechnung zu kontrollieren, denn es lägen verschiedene belastende Sachen gegen ihn vor.

Inzwischen war das Strafverfahren gegen Kirchmeyer durch einen Freispruch in zweiter Instanz endgültig erledigt worden. Einige Zeit später nahm Kirchmeyer seine Schlichterfunktion mit der Baugenossenschaft „Heim“ über die für diese Baugenossenschaft durchgeführten Arbeiten vor. Bei dieser Gelegenheit soll der Sekretär der Baugenossenschaft erklärt haben, man wäre nie gegen Kirchmeyer vorgegangen und hätte ihm auch nie die Bauausführung entzogen, wenn nicht der Maurermeister Konrad dies veranlaßt hätte. Trotz des gerichtlichen Freispruches hörte — so wird im Schriftsatz der Anklage weiter ausgeführt — das Affektreiben gegen den Architekten noch immer nicht auf. Mißgunst und unehrenhaftes Geröde, das sich angeblich auf die Ausstreunungen des Maurermeisters Konrad und der Firma Wagner aufbaute, bewirkten, daß dem Architekten Kirchmeyer seit dem Winter 1922 nicht ein einziger größerer Bau in Schwaz mehr übertragen wurde, obwohl seine Rekollektierung eine vollkommene wurde, als die Firma Wagner, die sich über Betreiben des Maurermeisters Konrad dem Strafverfahren angeschlossen hatte, nach dem Freispruch des Architekten ihre angemeldeten Forderungen als Privatverträge im Zivilrechtsweg geltend machte, oder auch diesen Prozeß verlor.

Nach Beendigung dieses Zivilprozesses hat nun Architekt Kirchmeyer die im vorstehenden begründete Schadenerklage über 44.980 Schilling gegen die von Rechtsanwalt Dr. Huber vertretene Firma S. Wagner und den Maurermeister Konrad eingebracht. Der eingeklagte Betrag setzt sich zusammen aus Verdienstentgang im allgemeinen, aus Verdienstentgang durch Entzug der bereits übertragenen Bauarbeiten, aus Verdienstentgang durch Nichtberücksichtigung seines Offertes für den Neubau der Tabakfabrik und schließlich aus aufgelaufenen Advokatenkosten.

Drei Diebsgefallen.

Innsbruck, 23. Dezember.

Vor dem Schöffengericht (Vorh. Hofrat Dr. Beyrer) hatten sich gestern drei junge Burshen, der 23jährige Optiker Fritz Klammerich aus Wien, der Hilfsarbeiter Franz Singer aus Innsbruck und sein Freund, der 23jährige Hilfsarbeiter Hermann Parzher unter der vom Staatsanwalt Dr. Grünwald vertretenen Anklage des wiederholten Einbruchdiebstahls zu verantworten. Die drei Angeklagten haben innerhalb eines Monats in Innsbruck nicht weniger als 12 Diebstähle, darunter sieben Einbruchdiebstähle, ausgeführt. Aus dem Sanatorium der Kreuzschwestern stahlen Klammerich und Singer einen Anzug im Werte von 100 S. Da sich der Anzug in einem Parterrezimmer befand, die beiden Täter aber ein Einsteigen vermeiden wollten, richteten sie sich einen langen Stiel als Angel her und hielten damit den Anzug heraus. Am Tage darauf verübte das gleiche Paar einen frechen Einbruch in eine Dachbodenkammer, die von einer armen Hausgehilfin bewohnt war. Dabei stahlen Klammerich und Singer 35 S. Bargeld, eine Kettenschloß, eine Weckeruhr, ein Dutzend Tischweiden, ein Paar Bergschuhe und zehn Päckchen Tabak in die Hände. Die 35 S. waren die ganzen Ersparnisse, die sich das Mädchen zurückgelegt hatte. Im Kloster Wilten, wo Klammerich und Singer im Essen bettelten, öffneten sie mit einem Dietrich die Klosterkelle des Chorknaben Giovanni und stahlen daraus 74 S. Bargeld, eine alte Hofe, ein Ständermesser und ein Stück Hendenstoff. In ein Dienstmädchenzimmer des Gasthauses zur „Ambräse“ verschafften Klammerich und Singer sich mittels eines Nachschlüssels Eingang und entwendeten eine silberne Damenuhr und 65 S. Anständig einer Schere in der „Ambräse“ ließen die lüderlichen Burshen ein Tischschloß verwinden. Im Serruosenloster, wo Klammerich und Parzher gleichfalls im Essen bettelten, hatten, stahlen sie aus der Kasse des Trainers Josef Bogl zwei Paar Schuhe, eine Uhr und



# Reife Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

in Schillingst. Einige Tage später drückten Kammerrath und Larder das Fenster eines Vorratstraumes ein und eigneten sich Leben Paor Wirtle und ein Geld Kasserleisch an. Aus der Portierloge des Stieberschen Wollenshauses, wo sie ebenfalls sich ein Eisen erbetelt hatten, stahlen Kammerrath und Larder, als gerade die Schwestern einen Augenblick fortgegangen war, aus der Schublade eines Tisches einen Betrag von 110 S. Beim Kaufmann Bodlesnigg drückten sie das Güter eines Auslagenkastens ein, nahmen vier Damenblusen mit. Aus einem unbewachten Auto, das in der Erlersstraße stand, wurde eine Sprengpistole mit fünf Patronen gestohlen, in einer Wohnung in der Kottlergasse, wo einer der Burschen ein Obdach gefunden hatte, kam aus einem unversperrten Kasten eine Broschescheibe abhanden und schließlich stahlen Kammerrath und Larder noch ein Fahrrad im Werte von 120 S.

Die drei Angeklagten, die vom Rechtsanwält Dr. Schiebärd und Dr. Kofler verteidigt wurden, gestanden ihre Diebstähle und Einbrüche mit zünftiger Dienerei ein und begnadigten sie mit ihrer Kollage. Die gestohlenen Sachen wurden von ihnen meist bei einem gerichtsbekanntem Händler, der derzeit in Unterjuchungshaft sich befindet und seiner Aburteilung entgegensteht, abgelegt. Alle drei Angeklagten sind wegen Diebstahls bereits vorbestraft. Die Strafen für die neuerlichen Diebstähle wurden wie folgt bemessen: Kammerrath als Urheber und Hauptstörer erhielt neun Monate schweren Kerkers mit einem harten Lager im Ronor, Larder drei Monate schweren Kerker und Singer als der Düngele vier einhalb Monate strengen Arrests.

## Die betrogene Braut.

Feldisch, 22. Dezember.

Bogen Betruges stand der im Jahre 1885 zu Langenthal in der Schweiz geborene, nach Condovill im Kanton Bern zuständige, verheiratete Schuhmacher Ernst Andreas Käfer vor dem Schöffengerichte beim Landesgerichte Feldisch. Käfer, seit dem Jahre 1905 nicht weniger als 11mal, hauptsächlich wegen Betruges, vorbestraft und von den Schweizer Behörden als unuerbesserlich bezeichnet wird, stand im heutigen Sommer in Schellenberg in Biedersheim bei einem Bauern in Arbeit ein. Dort lernte er eine in den vier Jahren stehende Dienstmagd kennen und machte ihr auch einen Heiratsantrag, der von der Magd auch angenommen wurde. Käfer teilte ihr mit, daß er Witwer sei und da die Magd andersgläubig sei als er, wolle er zu ihren Glauben übertraten. Käfer ging mit seiner Braut auch zum Pfarrer, lernte anheimlich fleißig, oft ganze Tage im Katechismus, um so seine Braut irreführen. Auch machte er ihr vor, daß ihm seine erste Frau eine komplette Wohnungseinrichtung und eine Menge Kleider hinterlassen habe, die sich bei seinen Verwandten in der Schweiz befinden. Auch einen Barbetrag von 3000 Schweizer Franken habe ihm seine Frau hinterlassen, doch könne er zu diesen Sachen erst kommen, wenn er sich wieder verheiratet. Seine Braut gab, in der Hoffnung, Käfer bald heiraten zu können, ihren Dienstposten auf und begab sich zu Verwandten, um ihre Heiratsausstattung herzurufen. Während dieser Zeit erhielt sie von Käfer häufig Beluche und er machte ihr auch bei einem solchen Beluche vor, daß in Mendeln in Biedersheim ein Schuhmachermeister nach Amerika auswandern wolle und er diese Bestimmung übernehmen möchte, nur fehle ihm dazu das nötige Bargeld. Auch sei bei der Bestimmung eine Wohnung und Löhne er die Möbel aus der Schweiz heranzufahren lassen; einer Heirat stünde dann nichts mehr im Wege. Die Braut des Angeklagten, die auf ihren Bräutigam festsetzt vertraute, ließ sich ohne weiteres herbei, ihm verschiedene Geldbeträge vorzutreiben. So folgte sie ihm einmal 25 Schweizer Franken für den Möbeltransport, ein andermal 40 Schweizer Franken für eine billige Nähmaschine, dann 30 Schweizer Franken für das bereits gemietete Quartier, dann 50 S zum Kauf von Leder und Werkzeug, dann 40 S zur Bezahlung des Möbeltransportes von der Schweiz nach Mendeln und endlich 30 S, um aus der Schweiz bis zu seiner Frau hinterlassenen 3000 Franken begeben zu können, aus. Nicht nur, daß sie ihm die verlangten Beträge ohne weiteres ausfolgte, verabreichte sie ihm auch noch Kost und reinigte ihm die Wäsche, so daß sie auch noch in dieser Weise zu Schaden kam. Die Braut, die sich die Kleider von der ersten Frau ihres Bräutigams für sich unarbeiten wollte, sandte nun eine Verwandte von ihr nach Mendeln, um die Kleider dort abzuholen. Bei der Nachfrage nach dem angeblich nach Amerika ausgewanderten Schuhmachermeister stellte sich heraus, daß die ganzen Angaben des Angeklagten erlogen waren.

Käfer bestritt jede Schadensabsicht und erklärte auch, tatsächlich Willens gewesen zu sein, seine Braut zu ehelichen. Auch stellte er in Abrede, seiner Braut die erwähnten betrügerischen Angaben gemacht zu haben. Das Schöffengericht erkannte den Angeklagten des Betruges für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahre Kerker und zur Ausweisung aus Oesterreich.

## Das Urteil im Wiener Neustädter-Mordprozess.

W. Wiener-Neustadt, 22. Dez. Im Prozesse gegen die Verfolger sozialdemokratischen Ordnerobmannes Walter, der im Zusammenhang mit einem Diebstahlsdelikt namens Lechner erlen wurde, wurde der Hauptangeklagte wegen Mordes zu Jahren schweren Kerkers, die beiden anderen Angeklagten Lang und Wlassic wegen Beihilfe zu acht bzw. Jahren schweren Kerkers verurteilt.

# Aus aller Welt

## Eine Presseklage des Abg. Auferkith.

W. W., 22. Dez. Wegen einer Feinerzeit in der „Stunde“ unter dem Titel „Ein bedrängtes kleines Mädchen“ erschienenen Notiz, die sich gegen den Nationalrat und Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“ Auferkith richtete, und gestrichelt eine Presseklage des Nationalrates Auferkith gegen den verantwortlichen Redakteur der „Stunde“ Dr. Fritz Kaufmann hat, der zu einer Geldstrafe von 50 S, eventuell 48 Stunden Arrest, sowie zur Veröffentlichung des Urteils in der „Stunde“ verurteilt wurde. Dr. Kaufmann erklärte, daß er die fragliche Notiz weder verfaßt, noch gelesen habe und daß er bedauere, daß eine so tobe Beleidigung von einem unbekanntem Verfasser begangen worden war.

## Das Bankhaus Wöllers in Schwierigkeiten.

Wien, 22. Dez. (Priv.) Seit einigen Tagen beschäftigt sich die Öffentlichkeit lebhaft mit den Schwierigkeiten, mit denen das Bankhaus E. Wöllers Nachfolger zu kämpfen hat. Die Passiven der Firma betragen zirka acht Milliarden. Der Firmeninhaber, Paul Grünwald, ist von Wien „abgereist“; es heißt, daß Grünwald zu Verwandten nach Agrin gereist ist, um sie zu einer Tilgung zu bewegen.

## Die Krise der deutschen Schuhindustrie.

Berlin, 22. Dez. (Priv.) Gestern wurden in allen Berliner Schuhindustrie-Bezirken ungefähr 5000 Arbeiter gekündigt. Im ganzen Reiche beträgt die Zahl der gekündigten Arbeiter mehr als 80.000.

## Die Grubenarbeiterbewegung in der Tschechoslowakei.

W. Prag, 22. Dez. Der Verband der Grubenbesitzer hat heute dem Arbeitsministerium die Antwort auf dessen Vorschlag, zwecks Regelung der Lohnverhältnisse im Bergbau einer mit den Bergarbeiterorganisationen gemeinsam zu veranstaltenden Konferenz beizumohnen, überreicht. In der Antwort wird angeführt, daß die Grubenbesitzer mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Bergbau auf dem absolut ablehnenden Standpunkt gegenüber den Lohnforderungen der Bergarbeiter beharren.

## Blutige Lohnkämpfe in Ostgalizien.

W. Warschau, 22. Dez. In Dzwiniacz in Ostgalizien ist es gestern mittags zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitern einer dortigen Erdwachsgarube gekommen. Die Arbeiter, die wegen Verhinderung der schon seit Monaten streikenden, verlangten die Stilllegung der Grube. Zwischen der zum Schutze der Grubeneinrichtungen herbeigeleiteten Polizei und den Arbeitern, ungefähr 150 Mann, entspann sich ein regelrechter Kampf. Insgesamt wurden bei den Zusammenstößen auf beiden Seiten drei Personen getötet, 15 schwer und 20 leicht verletzt.

## Zusammenbruch eines dänischen Industriefkonzerns.

Kopenhagen, 22. Dez. (Priv.) Die große Kalfborger Handels-A.G. hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma konnte noch im letzten Geschäftsjahre eine Dividende ausschütten und galt im ganzen Lande als solld. Wie eine Bombe ist daher die Mitteilung in die Öffentlichkeit gedrungen, daß der Direktor und der Prokurist der Gesellschaft von der Polizei vorgeladen seien und eingekerkert worden, 15 Millionen Kronen unterschlagen zu haben. Beide wurden verhaftet.

## Das Schlachtfeld von Verdun als „Fremdenetablisement“.

Paris, 22. Dez. Ein Finanzfundat hat auf die Regierung das Andor gestellt, unter Investition vieler hundert Millionen Franken in der Umgebung von Verdun Kasinos, Restaurants, Kaffeehäuser, Bars und Spielplätze zu erbauen, um den Fremdenverkehr zu fördern. Das Konsortium ersucht die Regierung, vertriebenes Kriegsmaterial, wie alte Kanonen, verrostete Tanks usw. zur Verfügung zu stellen, da die Gesellschaft bereit wäre, das Verduner Schlachtfeld zu rekonstruieren.

Die Spekulation macht eben auch vor dem Heiligsten nicht halt, auch nicht vor den unmitttelbaren Erinnerungen an Zeiten, die in Blut und Tränen gebadet waren. Wie anders kann man es sich sonst erklären, daß eine Horde gerissener Spekulanten auf dem Schlachtfelde von Verdun, das die grimmigsten, verblissenen und fanatischsten Kämpfe des Weltkrieges gesehen hat, auf dem die Heldensagen der Kriegsgegner am heftigsten waren, die Unsterblichkeit in großem Stile zu etablieren gedenkt und mit dem Aufwand von Kasinos, Kaffeehäusern und sage und schreibe Spielplätzen an dieser Stätte die Mond-

natür zur höchsten Blüte bringen will, wo die Tausender von Erschlagenen den fürchterlichen Ereignissen des Jahres 1914 stunden. Das Aufsuchen an die französische Regierung, das alte Kriegsmaterial für eine Rekonstruktion des Verduner Schlachtfeldes zur Verfügung zu stellen, wird hoffentlich taube Ohren finden, denn außer amerikanischem Snobismus dürften die Interessenten für ein derartiges Freizeitanorama wohl sehr spärlich gefast sein.

## Antilemische Kravalle in Rumänien.

W. Klausenburg, 22. Dez. Der Verein zur Unterstützung jüdischer Waisen hat gestern im Hotel „Newport“ ein Wohltätigkeitskonzert und einen Tanzabend veranstaltet. Gegen Mitternacht drangen etwa 120 mit Stöcken bewaffnete Studenten in den Saal, die Teller, Messer, Becher und Schüsseln in die Reihen der Tanzenden warfen. Mehrere Anwesende wurden schwer mißhandelt. Es entstand eine riesige Panik. Die herbeigeleitete Militärpatrouille konnte den Kampf mit den Studenten nicht aufheben und es wurde der tumultuösen Szene erst ein Ende bereitet, als eine Kavallerieeskadron und eine Artilleriekompagnie erschienen und die Demonstranten zerstreuten. Einige Demonstranten wurden verhaftet.

## Gegen die jüdischen Hörer an der Bukarester Universität.

W. Bukarest, 22. Dez. Die „Dimineata“ berichtet, können die jüdischen Hörer die Vorträge der medizinischen Fakultät seit Wochen nicht besuchen, weil die der christlichen Liga angehörenden Studenten vor dem Gebäude eine ständige Wache aufgestellt haben, die die jüdischen Hörer an dem Besuch der Vorträge hindert.

## Weitere antilemische Ausschreitungen.

W. Bukarest, 22. Dez. Nach dem anlässlich der Jahresversammlung des Beginnes der Studentenbewegung abgehaltenen Sitzungen veranstalteten die Studenten, mit Gummiknüeten bewaffnet, Straßendemonstrationen, wobei zahlreiche Passanten mißhandelt wurden. Am Bahnhof wurden mehrere jüdische Passagiere verprügelt. In der Stadt wurden Schaufenster jüdischer Geschäftsleute zertrümmert. Nach einer Meldung der „Politika“ aus Bessarabien ist es dort zu noch ernstlicheren Kundgebungen der Studenten gekommen.

\* Neue Verordnungen. Wien. Die heutigen Bundesgesetzblätter veröffentlichen eine Verordnung über die Beiträge der Parteien zu den Kosten des Fachgerichtes über die Maschinenindustrie in Dornbirn, ferner eine Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Handelsministerium vom 18. Dezember d. J. womit die Devisenverordnung vom 2. März 1926 aufgehoben wird.

\* Ehrung Wilhelm Kienzl. Graz, 22. Dez. Der Grazer Gemeinderat hat in seiner Sitzung die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Tonbildner Dr. Wilhelm Kienzl, der am 17. Jänner seinen 70. Geburtstag feiert, beschlossen.

\* Ein Kinomonopol streift die sozialdemokratische Partei in Steier. Das Volkstheater in der Industriehalle gehört bereits ihr; nun dürfte auch das zweite Steirer Kino, das Biographentheater, in ihren Besitz übergehen.

\* Das Brunnenunglück in Steier. Am Dienstag stellte eine Kommission fest, daß das Haus, zu dem der Brunnen gehört, in dem Gamsjäger auf so schreckliche Weise ums Leben kam, einzuwirken droht. Das Haus mußte gesprengt und gestürzt werden. Wie schwierig und gefährlich sich die Arbeiten der Pioniere gestalten, beweist der Umstand, daß sie während eines Tages nur etwa vierzig Zentimeter vorwärts kommen konnten. Um bis zur Relise zu gelangen, dürfte über die Weihnachtsfeiertage gearbeitet werden müssen.

\* Die Stempelversteigerungsprovisionen der Tabaktrassen. Der Reichsverband der Landessteuervereine Oesterreichs hatte in einer Eingabe an das Finanzministerium das Aufsuchen um Erhöhung der Stempelversteigerungsprovisionen gestellt. Das Finanzministerium hat nun dem Reichsverband bekanntgegeben, daß es mit Rücksicht auf die gebotene äußerste Sparpolitik im Bundeshaushalte nicht in der Lage sei, dem Antrag auf Erhöhung des Ausmaßes der Stempelversteigerungsprovisionen nachzugeben. Da gegenwärtig das Ausmaß dieser Provision beträchtlich höher sei als in der Vorkriegszeit und demgemäß dem Bund größere Ausgaben an Stempelversteigerungsprovisionen erwachsen, kam an eine Erhöhung der Provision nicht gedacht werden; es werde daher notwendig sein, das gegenwärtige Ausmaß der Provision nach Eintritt normaler Verhältnisse wieder auf den Stand der Vorkriegszeit herabzusetzen.

\* Das Familienbad in Linz. Die kürzlich gemeldet, beabsichtigt Badbesitzer Pautner am Hagen in Linz ein Familienbad zu errichten. Dienstag vormittags fand die behördliche Kommissionierung statt, die jedoch vorläufig ergebnislos verlief. Anwesend waren nämlich gegen den „unästhetischen Plan“ — durch den sie eine Entwertung ihrer Gründe (?) befürchten — Stellung. Ein Fräulein erklärte, daß man sich gegen die „Schweineerei“ zur Wehre setzen müsse.

\* Fabriksbrand in Wien. Wien, 22. Dez. Heute nachts brach auf dem Dachstuhl der Schönthaler-Silva-Wollfabrik-Aktiengesellschaft in der Wehringer-Gasse ein Brand aus, der sich mit größter Geschwindigkeit ausbreitete und den Dachstuhl und die Maschinen ergriff. Der Feuerwehrmannschaft gelang es, in dreistündiger Arbeit die Gefahr für die umliegenden Objekte zu bannen und den Brand zu löschen. Der angerichtete Schaden dürfte sehr groß sein, zumal zahlreiche halbfertige Möbel und gezeichnete Kunststoffe dem Feuer zum Opfer gefallen sind.

\* Reise südafrikanischer Studenten durch Deutschland und Oesterreich. Eine Gruppe von 26 südafrikanischen Studenten und ebenso vielen Studentinnen werden unter Führung des Professors Zell als Gäste der Deutschen Studentenschaft Deutschland besuchen. Es ist dies die erste offizielle Mädchenschülerreise südafrikanischer Studenten nach Deutschland. Am 6. Jänner werden die südafrikanischen Studentinnen in Köln durch die Deutsche Studentenschaft offiziell empfangen. Zunächst sollen dann die Industriezentren in Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, Barmen, Solingen, Koblenz

**Billiges Weihnachtis-Angebot!**

Chiffone  
von 5 1.— aufwärts

**Damen-Wäsche**

Hemden 1.90, Hosen 53.40, Kombinationen 54.90  
**Strümpfe 1.— Reformhosen 1.90**  
Taschentücher 5.-36

WASCHEHAUS  
„Zur weißen Rose“  
Maria-Theresien-Straße 47

## Die Uhr für's Leben

von 55.— Sch. an

Bei den  
besseren  
Uhrmachern



# OMEGA

**MALBURG-LIKÖRE**  
QUALITÄTSMARKE  
**SEIT 1755**

En gros: Alexander Berger & Co. Wien



# Volkswirtschaft

## Von der österreichischen Metallwarenindustrie.

Wien, 22. Dez. Nach mehrmonatlichen Verhandlungen haben die Delegierten des Zentralverbandes der österreichischen Metallwarenindustrie, des Verbandes der österreichischen Maschinenindustrie, des Verbandes der elektrischen Industrie Österreichs und des Verbandes österreichischer Automobilindustriellen mit der Vertretung der österreichischen Metallwerke einen Rahmenvertrag abgeschlossen, nach dem denjenigen Firmen, die Messing, Zinnblech, Kupfer- und Aluminium-Holzzeuge zur Verarbeitung an der Vertretungsstelle der österreichischen Metallwerke kaufen, für jeden Endfabrikate, die unter Verwendung dieser Holzzeuge hergestellt wurden, im Falle des Exportes gewisse Ausfuhrvergütungen von der Vertretungsstelle gewährt werden. Die Vereinbarung tritt ab 1. Jänner 1927 in Kraft. In den Rahmenvertrag kann beim Streitkomitee oder bei den Bundesländern Einspruch genommen werden.

**(Insolvenzen in Tirol.)** Das über das Vermögen des Ludwig Hager, Schlossermeister in Börgl, erwirkte Konkursverfahren wurde eingestellt und über sein Vermögen der Konkurs eröffnet. Masseverwalter ist Wilhelm Krieb, Kaufmann in Kufstein, die erste Gläubigerversammlung findet am 4. Jänner beim Bezirksgericht in Kufstein statt, die Prüfungstagung am 31. Jänner. Forderungen sind bis 18. Jänner anzumelden. — Dem Antrage des Ferdinand Kuer, Bierkonditor in Innsbruck, Leopoldstraße 32, um Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen wurde keine Folge gegeben, weil keine Mittel zur Deckung der Kosten des Verfahrens vorhanden sind.

**(Firmenauflösung.)** Die Firma Holzverleihungswerk Bichlbach, Ges. m. b. H. in Bichlbach, ist laut Generalversammlungsbeschluss vom 23. November d. J. aufgelöst worden und in Liquidation getreten. Liquidator ist Dr. Egon Deutz, Rechtsanwaltskanzlei in Innsbruck, Karl-Ludwig-Platz 12.

**(Zahlungsschwierigkeiten einer Grazer Konfektionsfirma.)** In Graz hat die Herrenkonfektionsfirma A. Weiß u. Sohn, Herrngasse Nr. 7, mit Posten von circa 550.000 Schilling an die Nachsicht ihrer Gläubiger appelliert. Der Wiener Platz ist in dieser Angelegenheit stark belebt. Die großen Gläubiger wollen die Angelegenheit außergerichtlich ordnen und haben ein zweijähriges Moratorium vorgeschlagen.

**(Der Bankausweis.)** Wien, 22. Dez. Der Ausweis der österreichischen Nationalbank vom 15. Dezember verzeichnet: Barbestand 329.820.824,55 (plus 1.959.671,41), Estampierne Wechsel usw. 95.116.668,44 (plus 7.157.566,16), Umlauf 854.308.180,91 (plus 3.365.411,53) Schilling.

**(Wirtschaftliches aus Deutschland.)** Aus Berlin wird geschrieben: Dem Deutschen Sportklub- und Giroverband wurde die Genehmigung zur Aufnahme einer Inlandanleihe in der Höhe von 50 Millionen Reichsmark erteilt. Der Erlös der Anleihe soll zur Beschaffung der Mittel für die Gewährung langfristiger Darlehen an die dem Giroverband angeschlossenen Mitgliederverbände dienen. Die Verzinsung beträgt 7 Prozent. — Die Dividende der Siemens u. Halske A.-G., Berlin, für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr wird auf 6 Prozent wie im Vorjahre geschätzt. Die Geschäftslage des Unternehmens hat sich zufriedenstellend entwickelt, und auch gegenwärtig ist die Gesellschaft in allen Abteilungen gut beschäftigt.

**(Kohleverflüssigung im Großbetriebe.)** Rülchheim (Ruhr), den 22. Dez. Die auf dem Gebiete des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohleforschung in Rülchheim (Ruhr) neu errichtete Betriebsanlage zur großtechnischen Durchführung des Fischer-Tropsch-Prozesses zur Herstellung von künstlichen Erdölprodukten durch Verflüssigung der Kohle ist so weit fertiggestellt, daß in diesen Tagen mit der Erzeugung begonnen werden kann.

**(Umwandlung der Firma Adolf Bleichert u. Co. in eine Aktiengesellschaft.)** Die seit dem Jahre 1874 bestehende Firma Adolf Bleichert u. Co. in Leipzig, die in Form einer offenen Handelsgesellschaft geführt wurde und als Spezialfabrik für Transportanlagen, insbesondere für Drahtseilbahnen, Weltweit erlangt hat, ist durch Vertrag vom 16. Dezember in eine A.-G. umgewandelt worden. Die Firma heißt jetzt „Adolf Bleichert u. Co. A.-G.“. Das Aktienkapital beträgt vier Millionen Reichsmark und ist von den bisherigen Inhabern, RR. Dr. Ing. h. c. Mez von Bleichert und RR. Konrad Paul von Bleichert übernommen worden. In den RR. treten Geheimrat Justizrat Dr. h. c. Kempner in Berlin, Präsident Nagrich in Vorpommern, Generaldirektor Dr. Ing. h. c. Reuter (Deutsche Maschinenfabrik in Duisburg). Den Vorstand bilden die bisherigen Leiter des Unternehmens. Die Aktien werden nicht an der Börse eingeführt.

**(Industrielle und Einwanderung in Frankreich.)** Die französischen Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit den immer mehr in Erscheinung tretenden Anzeichen der Industriekrise. Insbesondere sollen die Schuhwaren-, Textil- und Kraftwagenindustrie von ihr betroffen sein. In der Textil- und Seidenindustrie soll die Arbeitlosigkeit bereits einen sehr merklichen Umfang angenommen haben. Auch soll die Pariser Metallindustrie die Härte ihrer Sicherheiten erlitten haben, während die mit der Fertigstellung betrauten Arbeiter vorderhand noch Beschäftigung finden. Die Arbeitlosigkeit macht sich zunächst in Paris, wo naturgemäß ein großer Prozentsatz der Arbeitskräfte konzentriert, bemerkbar, aber auch der „Confederation generale du travail“, Houdry, hielt in der ammer einen Vortrag, in dem er die verschiedenen notwendigen Maßnahmen, wie die Abgrenzung öffentlicher Arbeiten, finanzielle Stabilisierung, die Spernung des Landes vor dem Ausbruch ausländischer Arbeiter usw. eingehend besprach. Er ermahnte aber auch die Frankreicher, insoweit internationale Verträge, auch wenn sie in der Lage sei, die ausländischen Arbeiter abzuschieben; auch seien sie zunächst mit festen Verträgen aufgenommen worden, die ihre Entlassung verhindern. Diesen Umständen sollen sich manche Arbeitgeber unweil machen, um Franzosen zu gewinnen. Unter diesen Umständen erscheint es, wie das österreichische Wanderungsmittel, dementen für ausländische Arbeitskräfte nur in seltenen Ausnahmefällen noch möglich, eine Stellung in Frankreich zu finden. Dienen geänderten Verhältnissen Rechnung tragend, hat aus die französische Stelle in Österreich, die bisher belagt war, die Anwerbung österreichischer Arbeiter und Bergarbeiter für Frankreich durchzuführen. Die „Societe Generale d'Immigration“, ihre Tätigkeit praktisch eingestellt. Ob die Stelle ihre Tätigkeit wieder aufnehmen wird können, wird von der weiteren Entwicklung der Situation in Frankreich abhängen.

**(Keine Revolution der Kriegsschuldverträge.)** Paris, 22. Dez. Wie eine im „Rein“ veröffentlichte Agentenmeldung aus Washington besagt, hat Senator Borah, über seine Ansicht zum Manifest der vierzig Mitglieder der Columbia-Universität zwecks Neuordnung der Kriegsschuldverträge an Amerika berichtet, erklärt, er sei noch der Meinung, daß, solange Europa von den Banken unter Zahlung höherer Zinssätze, als sie in den Vereinigten Staaten selbst bezahlt werden können, Geld leide, kein Grund vorhanden sei, die in den letzten Jahren abgeschlossenen Verträge zu revidieren.

und Elmslie beschäftigt werden. In diesen Städten sowohl als auch in Düsseldorf, wo das größte Planetarium einen besonderen Anziehungspunkt bildet, sind die Südafrikaner Gäste der Stadtverwaltungen. Von da geht die Reise rheinwärts nach Frankfurt und von hier über Heidelberg nach München. Nach einigen Ausflügen zum Königsee und ins Berchtesgadener Land geht die Fahrt über Salzburg nach Wien.

**\* „Scharfrichterhämmer“ unter dem Hammer.** Stettin, 22. Dez. Vor dem Amtsgericht in Stettin fand eine seltsame Versteigerung statt, und zwar handelt es sich um die öffentliche Versteigerung der „zu Stettin abgedrehten Scharfrichterei- und Abdeckereirechtigkeit“. Die Versteigerung war von dem Inhaber der Abdeckerei angelegt worden zu dem Zwecke der Erbauseinandersetzung. Außer den Erbberechtigten waren Vertreter der Stadt erschienen, die nach dem alten Landrecht das Vorkaufsrecht beanspruchten. Hiergegen protestierten die Erben. Die Erben boten bis 179.000 Reichsmark, während die Stadt mit 196.500 Mark das Höchstgebot abgab. Das Gericht bedient sich das Zuschlagsrecht noch vor.

**\* Sechsmordepidemie.** Budapest, 21. Dez. In den letzten 24 Stunden haben sich hier wieder acht Selbstmorde ereignet. Großes Aufsehen erregt der Sechsmordversuch des 33jährigen sozialdemokratischen Journalisten Barabas. Er hatte schon sechs Monate seiner Haftstrafe verblüht und dann einen zweimonatlichen Krankenzustand bekommen. Nun sollte er weitere sechs Monate seiner Strafe verblühen. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**\* Ein „Banditenüberfall“ und seine Aufklärung.** Budapest, 23. Dez. Gestern abends ereignet die Budapest-Stadthauptmannschaft die Meldung, daß bei der Station Pest-Erzsebeth ein Eisenbahnzug von unbekannten Tätern angehalten, überfallen und ganz nach amerikanischen Muster ausgeplündert worden sei. Diese erste Meldung erwies sich jedoch als ein „Aufflöher“, da spätere Meldungen den angeblichen Banditenüberfall darauf reduzierten, daß einige Taschendiebe, die von Reisenden ergriffen worden waren, durch diese verprügelt und mit Messern bedroht wurden. Einer der Reisenden zog die Revolver, worauf der Zug stehen blieb. Sechs Taschendieben gelang es, die Flucht zu ergreifen, die anderen wurden verhaftet.

**\* Die Junggefallensteuer in Italien.** „Giornale d'Italia“ erfährt bezüglich der bereits gemeldeten Einzelheiten über die Junggefallensteuer, daß die über fünfundsiebzig Jahre alten, bereits der Junggefallensteuer unterworfenen Personen mit der Einschließung nicht einfach von der Steuer befreit werden, sondern nur zur Hälfte und erst die Geburt eines Kindes die gänzliche Befreiung bewirken soll.

**\* Pariser Statistik.** Paris, 21. Dez. An neu angekommenen Ausländern haben sich im letzten Jahre in Paris 70.000 gemeldet. An der Spitze der neu Angekommenen stehen Italiener mit 13.500, Russen mit 6000, Polen mit 6000 und 4000 Geschwade um Naturalisation sind eingereicht worden. An 4000 Selbstmorde haben sich im vergangenen Jahre in Paris ereignet. 10.000 Hunde sind eingekauft worden. 450 Todesfälle wurden durch Straßenbahnunfälle verursacht. Die Anzahl der gefundenen Gegenstände betrug 160.000, darunter 30.000 Regenschirme, 910 Automobile sind geklaut worden.

**\* Das gefährliche Klaffen.** London, 21. Dez. Im Staate New-Jersey in Nordamerika hat das Gesundheitsamt eine Aktion eingeleitet, um dem Klaffen Einhalt zu tun. In diesem Staate hat seit einiger Zeit eine schwere Erkrankung des Ganzen sich rasch geistert, an der tausende Personen leiden. Aus diesem Grunde forderte die dortige Regierung, mit aller Energie die Krankheit zu bekämpfen und erließ eine Verordnung, worin sie die Einwohner vor den Gefahren warnen, die sich aus der beliebigen Sitte des Klaffens in der Weihnachtszeit unter dem Nistzweige ergeben.

**\* Coolidge's Todesstrahlen haben in den letzten Jahren viel von sich reden gemacht. Sie sind zwar nichts anderes, als die schon 1896 von Röntgen entdeckten Kathodenstrahlen, aber Coolidge blieb es vorbehalten, in sehr interessanten und eigenartigen Versuchen ihre Resonanzstrahlung und deren ungeheure Wirkungen darzustellen. Er läßt die in der Kathodenröhre erzeugten Strahlen, die Glas nicht durchdringen können, durch ein Fenster aus dünnster Nickelbleche ins Freie treten und J. B. auf Kohlenstoffpapier auftreffen, das dann mehrere Stunden lang rotglühend leuchtet. Kleine Fliegen, die in den Strahlengang geraten, werden augenblicklich getötet. Das Tier eines Kanarienvogels wurde nur 1/10 Sekunde bestrahlt, worauf an der bestrahlten Stelle die Haare ausfielen. Dauert diese Bestrahlung eine Sekunde, so bildet sich Schorf, nach keinem Verschwinden fallen die Haare aus und kommen nach einigen Wochen weiß und lang statt kurz und gelb wieder. Leber weitere Versuchsergebnisse berichtet Heft 51 der „Mischau“ über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.), das mit reichem Bildermaterial und photographischem Inhalt ausgestattet ist.**

**\* Explosionsunglück in einem Bergwerk.** Santiago de Chile, 22. Dez. Infolge einer Dynamitexplosion in einem Bergwerke bei Sevell wurden fünf Arbeiter getötet und vier verletzt. Drei Arbeiter werden vermißt.

## Die Lebenstragödie eines deutschen Aristokraten.

Aus Berlin wird berichtet: Ein großer Skandalprozess wurde vor dem Potsdamer Schöffengericht durchgeführt. Auf der Anklagebank saß Herrmann von Oppen, ein naher Verwandter des Flügeladjutanten des früheren Kaisers und der geschiedene Mann der bekannten Schauspielerinnen Salka Gura. Herrmann von Oppen war wegen mehrerer Fälle von Heiratsschwandl, Wechselstücherei und Abzockung angeklagt. Die Klage wurde darin erblickt, daß er einen Berliner Kaufmann mit vorgehaltenerem Revolver zwingen wollte, eine Betrugsanziege zurückzunehmen.

Herrmann von Oppen war aktiver Offizier im ersten Gardebrigaderegiment, studierte dann an Rechts- und Kunstgeschichte und Mineralogie und lebte vor dem Kriege das Leben des sehr reichen preussischen Grundbesitzers, denn er war der Erbe des größten Fideikommiss-Besitzes in Deutschland, des Majorates Gattersleben-Rechterstadt, dessen Wert auf 13 Millionen Schilling geschätzt wurde. Nach dem Kriege ist er, so behauptet er wenigstens, von seinem Bruder Werner von Oppen um diesen Besitz betrogen worden. Während Herrmann von Oppen einer der bekanntesten Figuren in der Berliner Welt war, spielte sein Bruder Werner eine große Rolle in den homosexuellen Kreisen Berlins. Er ist eng befreundet mit einem jungen sächsischen Adligen, v. Albert, einem Bruder des aus den preussischen Fideikommissen wohlbestimmten Oberkammerherrn v. Albert. Der Angeklagte, Herrmann von Oppen, behauptete nun, daß dieser Herr v. Albert auf seinen Bruder einen sehr unvollständigen Einfluß ausgeübt habe, daß er ihn geradezu veranlaßt habe, seinen Bruder Herrmann um das Majorat zu betrogen.

Der Hintergrund der ganzen Affäre war eine Liebesgeschichte. Herrmann von Oppen hatte die Schauspielerin Salka Gura als Liebesherrin in München kennen gelernt und sich in sie glühend verliebt. Dem Verhängnis, das mehrere Jahre dauerte,

entsprech ein Sohn. Herrmann von Oppen hatte den Wunsch, dieses Kind, das er sehr liebte, zu legitimieren und heiratete aus diesem Grund seine Freundin. Nun stellte sich Werner von Oppen, so sagte der Angeklagte, hinter die Familie derer v. Oppen und diese zwang Herrmann, auf das Majoratserbe zu verzichten. Bei der Abfindung, die er erhielt, will er von seinem Bruder betrogen worden sein. Ebenso behauptete er, daß sein Sohn bei der Erbfolge widerrechtlich übergegangen worden sei. Anstatt einer Summe von mehreren Millionen Geldmark habe er nur 12 Millionen, und diese auch nur in entwerteter Papiermark erhalten. Dieses Geld hat er in eine Filmgesellschaft gesteckt, die er für seine Frau Salka Gura gegründet hatte. Er verlor das Geld vollständig. Als er im Jahre 1924 erfuhr, daß sein Bruder ihn betrogen hatte, war er schon ein armer Mann. Von seiner Frau war er überdies inzwischen geschieden. Nun versuchte er auf jede mögliche Weise Geld zu machen, gründete nachher einen Kunsthandel, eine Autoverleiher, einen Pferde- und einen Weinhandel. Alles mißlang ihm, da der ehemals reichliche Mann nicht zu rechnen verstand. Er kam soweit herunter, daß er als Empfangsbereiter in einem Spielklub sein Leben fristete. Da sein Bruder wußte, daß ihm von Herrmann Seite ein Prozeß um das Majorat drohte, versuchte er ihn dadurch zu vernichten, daß er nach Möglichkeit alle Anstellungen, die Herrmann fand, untergrub. Immer wieder wurde Herrmann von Oppen auf Betreiben seines Bruders gekündigt. So kam es, daß er auf eine schiefe Ebene geriet, Heiratsschwandlereien beging und Wechsel falschte. Im Oktober 1925 wurde er verhaftet. Die Summe, um die ein Anzahl Berliner Kaufleute und eine Anzahl von Frauen betrogen worden sind, belief sich auf ungefähr 60.000 Mark.

Als Jungmann waren zahlreiche elegante Bräute des Angeklachten erschienen, von der kleinste Berliner Schauspielerin bis zur reichsten Fabrikantentochter. Alle waren von dem Baron in der schönste Weise betrogen worden; viele von ihnen hatten für ihn Wechsel unterschrieben, auf die sie noch heute Zahlungen leisten müssen. Auch ein künftiger Fabrikant wurde vernommen, mit dessen Tochter der Baron sich verlobt hatte. Nachdem sie für ihn Wechsel in Höhe von 10.000 Mark unterschrieben hatte, verschwand er und ließ nichts mehr von sich hören. Als der Junge vernommen wurde, rief er dem Angeklagten zu: „Du feiner Edelmann! Du hast meine ganze Familie zerstört!“ Eine junge Berliner Schauspielerin hatte er veranlaßt, ihre ganze Wohnungseinrichtung zu verkaufen, um mit dem Erlös Selbstmorde zu veranlassen. Die Verhandlung endete mit der Beurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

# Landwirtschaft

## Lichtbildzwang für die Bauernschaft?

### Legitimationszwang beim Lebensmittelverkauf im Umherziehen.

Wien, 22. Dez. Wie wir erfahren, machen sich seit einiger Zeit Bestrebungen geltend, das dem landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach der Gewerbeordnung zustehende Recht, Lebensmittel eigener Produktion im Umherziehen zu verkaufen, zu beschränken, bezw. zu erschweren. So wurde verlangt, daß jeder Erzeuger, beziehungsweise seine Arbeitskräfte, sich mit einer päpstlichen Legitimation versehen müsse. Dies würde nicht nur eine ungeheure Belastung und Gefährdung der Landwirte bedeuten, sondern auch den Konsumenten schwer schädigen. Die landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften, die Präsidentenkonferenz und auch die politischen Organisationen der Bauernschaft haben deshalb auch gegen diese Bestrebungen ernstlich protestiert.

**(Die wichtigsten Weinbauländer.)** Nach Mitteilungen des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom betrug 1925 die im Ertrag stehende Rebfläche in tausend Hektar in Italien 4280, Frankreich 1443, Spanien 1353, Rumänien 280, Ungarn 222, Mexiko 202, Deutschland 73, Bulgarien 59, Tschechoslowakei 16,7 und Schweiz 16. Beim Ertrag in tausend Hektoliter beginnt Frankreich den Reigen mit 62.767. Es folgen: Italien mit 43.000, Spanien 26.700, Mexiko 12.366, Portugal 5526, Ungarn 3589, Griechenland 1899, Deutschland 1599, Bulgarien 1435, Schweiz 430 und Tschechoslowakei 347.

## Marktberichte.

**(Dornbirner Marktbericht.)** Auf dem Viehmarkt am 21. d. M. wurden 7 Pferde, 195 Stück Großvieh und 170 Schweine angekauft. Der Handel war flau, da keine auswärtigen Händler erschienen sind. Die Preise bewegten sich in der bisherigen Höhe. Jungtiere wurden um 500 bis 600 S. bez., 2-jährige Kühe um 450 bis 550 S., hochtrachtige, zweijährige Kühe um 700 S., trüchtige, dreijährige Kühe um 850 S. und Kühe um 700 bis 1300 S. verkauft. Auf dem Schweinemarkt wurde wenig gehandelt. Berke wurden um 350 bis 500 S. verkauft.

**(Schlachtwirtschaft in Steiermark.)** Austria: 46 Ochsen, 5 Stiere. Preis für Ochsen 1,20 bis 1,70, Stiere 1,20 bis 1,40, Kühe 1,20 bis 1,50 und Schweine 2,20 bis 2,40 S für das Kilogramm Lebendgewicht. Unverkauft blieben 11 Ochsen.

**(Wiener Viehmarkt.)** Wien, 22. Dez. Der Vorkostenviehmarkt war mit 6688 Fleisch- und 7633 Festschweinen besetzt. Fleischschweine notierten 1,80 bis 2,40, Festschweine 1,70 bis 2,—. Verkehr lebhaft, beide Gattungen teurer. Zum Pferdemarkt wurden 104 Pferde, 109 Ochsen, 210 Schlägerpferde, 12 aus dem Schlachthaus und 412 aus der Konsumabteilung aufgetrieben. Kupfschweine notierten 600 bis 1200, leichte Zügelpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 pro Stück, Schlägerpferde, prima, —70 bis —95, sekunda —50 bis —65, Wurstocher —30 bis —45. Verkehr lebhaft.

**(Kaufhütermarkt.)** Wien, 22. Dez. Zum Kaufhütermarkt wurden 40 Wagen zugeführt. Steiermark notierte 13 bis 16%, Zuzer 12% bis 16, Bergweilchen 10 bis 13, Talschweine 12, Grammet 11% bis 13%. Trotz spärlicherer Zufuhren (schleppender Marktwert), Preislage unverändert.

**(Wiener Marktpreise.)** Wien, 22. Dez. Im Kleinhandel notierten pro Kilogramm: Rindfleisch, vordere, 2,40 bis 2,80, hinteres 2,80 bis 3,40, Kalbfleisch, vordere 3,60 bis 4,40, Lammfleisch 4,— bis 4,60, Geflügel, vordere 1,80 bis 2,—, hinteres 2,20 bis 2,30, Schweinefleisch 3,60 bis 4,20, Schweinehälften 3,— bis 3,40, Schweinehälften 2,80 bis 3,20, Kalbfleisch, vordere, 2,80 bis 3,40, hinteres 3,20 bis 4,—, Schmelz 3,20 bis 3,60, Butter 2,70 bis 3,—, Speck 2,40 bis 2,60, Schmalz 3,20 bis 3,40, Butter 6,20 bis 6,80, Eier (Stadt) —20 bis —23, Hauptkaffee (Stadt) —20 bis —25, Kaffee (Land) —20 bis —40, Kaffee —16 bis —30, Rohrohr —15 bis —25, Spinat —80 bis 1,20, Erbsen 1,60 bis 2,—, grüne Bohnen 1,40 bis 1,80, Karfiol —60 bis 1,40, Porabecker 1,80 bis 2,—, Weizen —20 bis —30, Kartoffeln —18 bis —28, Suppler —58 bis —62, Herrensätze 7,— bis 10,—, Zwiebeln —30 bis —36, Rüsse 2,— bis 2,60, Weintrauben 2,40 bis 2,80, Kirschen —60 bis 2,40, Birnen —60 bis 2,—, Würstchen 1,— bis 1,06, Kristallzucker —94 bis 1,— S.

**(Der Bozener Weinmarkt im Jahre 1927.)** Aus Südtirol wird berichtet: Der Bozener Provinz-Weinmarkt, der vom 18. bis 27. März in Bozen stattfindet, wird in den Lokalen des im heurigen Jahre aufgelösten Turnvereines Bozen und in dem daran anschließenden Garten abgehalten werden.



Die Nachkriegs-Wirtschaft in Deutschland.

Ueber die deutsche Wirtschaft der Nachkriegszeit... Die deutsche Wirtschaft der Nachkriegszeit... Die deutsche Wirtschaft der Nachkriegszeit...

Amerikanisierte Staatsbetriebe.

Automatische Buchhaltung und Taylor-Methoden bei der deutschen Eisenbahn und Post. Wie sehr man in Deutschland bemüht ist, die ganz oder halbstaatlichen Betriebe zu rationalisieren...

entsprechender Einstellung nach Stoffen, nach Abnehmern oder nach Beträgen... Die Widerstandsfähigkeit des Marktes erhalten, so daß sich die Kursbewegungen... Kurse und Börse... Unterbrechung der Frankenhänse... Wiener Börse...

die Widerstandsfähigkeit des Marktes erhalten, so daß sich die Kursbewegungen... Wiener Devisen-Kurse... Berliner Devisen-Kurse... Züricher Devisen-Kurse...

Beachten Sie beim Mahlen: NUR KAFFEE HAG IST VOLLAROMATISCH

Säden, die ins Jenseits führen. Roman von Anny v. Panhuyß. Man befand sich in einer sehr schmalen, aber sehr, sehr lebhaften Straße...

daß ihnen die beiden Sünden ein Stückchen wahrer Kunst boten. Weich und tief sang die Gelbe, und in scharfer Inbrunst rebte sich Ton an Ton...

Glückselige und eiskalte Ströme fluteten durch ihren Körper. Ihr Blut war erregt von dem Sektamen, von dieser Rehllichkeit, die sich wie ein Spul gebärde...



Vereinsnachrichten

Bund Oberland. Donnerstag abends 8 Uhr Alpenland. Alt-Kaiserjägerklub. Das Begräbnis unseres Klubmitgliedes Major d. R. Rudolf Kopatschek findet Donnerstag um 3 Uhr nachmittags auf dem Wiltener Friedhof statt. Ehemalige Innsbrucker Kodelienshüter wollen sich an dem Begräbnis ihres Schulkameraden Major d. R. Rudolf Kopatschek am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags auf dem Wiltener Friedhof beteiligen. I. M. B. „Gimbela“. Donnerstag 8 Uhr z. t. B. C. auf der Bude. Musik- und Einigkeitserband der Eisenbahner. Die Beerdigung des Mitgliedes Paul Ritsch, Oberstabsführer d. B. V., findet am Freitag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus statt. Vereia der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer“. Welche Bücher mitbringen. Schützen-Kompagnie Witten. Sonntag (Stefanitag) nachmittags Gesellschafts-Bolschischen im Schützenheim am Berg Wöl. Akademischer Alpenklub. Donnerstag halb 9 Uhr Ferienabend beim „Beckenhof“. Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Galtshof „Gold. Dachl“, 1. Stod. Alpenklub. Donnerstag halb 9 Uhr abends im Galtshof „Alp-Insprugg“. D. B. C. Schützengruppe. Donnerstag kein Vereinsabend. Nächste Jubiläumsumzug am 30. Dezember. Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkfögl“. Donnerstag halb 9 Uhr abends im Galtshof „Grüner Baum“. Bergsteigerklub des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag Vereinsabend beim „Hellenstainer“, Vortrag. Alpine Gesellschaft „Wettersteiner“. Donnerstag Wochenabend im Galtshof „Sailer“. Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Monatsversammlung im Vereinsheim Galtshof „Neupradl“. Alpenklub „Titel“. Donnerstag abends 8 Uhr Kneipe im Klubheim Galtshof „Wiesenwald“, Sporkbacherstraße. Skiflub „Schnepf“. Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Galtshof „Wilder Mann“, Museumstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Vergbrüder“. Donnerstag abends 8 Uhr Kneipe beim „Hirschen“. F. C. „Wacker“. Donnerstag Bant: 8 Uhr Tanzkurs im Galtshof „Röhl“. Tiroler Rad- und Reinfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden“. Radsporthub „Innsbruck 1923“. Donnerstag 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim „Kalterer Beinstraße“. Mählener Turnverein. Am Sonntag den 26. d. M. Rodelausflug der Turnerinnen (erste Kiege) ins Halltal. Abfahrt um 9 Uhr vom Dollinger. Die Schülerinnen (zweite und dritte Kiege) Rodelausflug auf den Rechenhof. Treffpunkt 1/2 Uhr bei der Reitenbrücke. Der Turnbetrieb ist in der Zeit vom 22. Dezember bis 1. Jänner eingestellt.

Antworten der Schriftleitung

? „Maria H.“: Bei wichtigerem Auftreten der Unreinlichkeit sind Wäschrinnen mit Boraxlösung unter Beigabe von Glycerin und Essig-Wasser zu empfehlen. Sonst mühen Sie sich an einen Arzt oder an die Hautklinik wenden. ? „Krankenkasse“: Wollen Sie beim „Krankenschw.“, Allgemeine Versicherungsanstalt, Innsbruck, Meranerstraße 7, anfragen. ? „Fortschritt“: Das auf den Fortschritt bezogene Personal ist im Fortschritt als öffentliche Sache anzusehen und genießt in dieser Beziehung die gesetzlichen Rechte, wie die obrigkeitlichen Personen und Beamten und auch des Wehrdienstes im Dienste. Seinen dienstlichen Aufforderungen hat jedermann Folge zu leisten. ? „Frau L. S.“: Für die Bestrafung des Gehässigen ist der Eigentümer des an diesem Wegstück liegenden Hauses verantwortlich. Erregt sich infolge der Außerachtlassung dieser Pflicht ein Unfall, so ist der Hausbesitzer für den Schaden haftbar. Anders ist die Frage im Falle Ihres Falles. Dort steht kein Haus und daher ist die Stadtgemeinde für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich und für den Schaden haftbar. Es muß allerdings der Nachweis erbracht werden, daß der Unfall nur auf die Nichtachtung der Vorschriften, die natürlich auch für eine Landeshauptstadt gelten, zurückzuführen ist und nicht auch

etwa auf ein persönliches Verschulden, wie Unachtsamkeit und dergleichen. Auch gilt die Haftpflicht nur für den Gehässigen, nicht aber für die Fahrstraße. ? „Altpapier“: Wenden Sie sich an die Firma Josef Zimmermann in Hall, Mittlere Fasangasse 314. ? „Bladukt-Stammling“: Die „Bammerin“ (große Glocke) im Stefansturm ist 198 Retzerjahren schwer. Sie wurde 1711 aus oberer türkischer Kanonen gegossen. Ueber die anderen Glocken stehen uns statistische Daten nicht zur Verfügung, doch können Sie bei den betreffenden Pfarrämtern alles Wissenswerte erfahren. Den kirchlichen Gebrauch der Glocken soll nach einigen Ueberlieferungen der heilige Paulinus, nach anderen der Papst Sabinius (604) eingeführt haben. Die größte Glocke der Welt besitz der Kromi zu Moskau mit 201.916 Kilogramm. ? „Wein“: Sie werden den süßen Beigeldmad zur Gänze wohl nicht herausbringen. Vor allem ist aber der Wein sofort in ein vollkommen reines, gutes Fass umzuleiten und etwas geringere Holzprobe hineinzugeben, die den größten widernatürlichen Gehalt wenigstens zum Teil ansieht und so den Qualitätsfehler mildert.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die prägefehlte Verantwortung.)

Mein Dank.

Da ich anherkonde bin, dir mich und meine Arbeit in so überaus wohlwollender Weise auszeichnenden Zuschriften, die mir bei Beendigung meines sechsten Lebensjahrzehntes zuzugingen, sofort zu beantworten, möge mir gestattet sein, meinen Dank zur Zeit in dieser Form Ausdruck zu geben. Ich habe die Veranstaltung nicht so sehr als persönliche Bewertung aufgefaßt, sondern als ein bedeutungsvolles Bekenntnis zu den Richtlinien, die uns Deutschen unsere erlauchten Führer gegeben haben, und denen auch ich als einer der geringsten gedient habe und weiterhin dienen will. Schriftsteller Karl Emerich hier.

Triumph-Kino heute letzter Tag. „Tragödie einer Ehe“. Im weißen Rössl Weihnachtsprogramm im Triumph-Kino. Liane Haid als Wirtin „Im weißen Rössl“.

Handschuhe als Weihnachtsgeschenk von jedermann erwünscht. Spezialgeschäft E. Bayr, Maria-Theresien-Straße 34.

Josefine Scarpattetti Bankbeamtin i. P. der Creditanstalt nach langem, schwerem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Toten findet am Freitag, den 24. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 27. ds. Mts., um 1/2 Uhr früh, in der St. Jakob-Pfarrkirche gelesen. Innsbruck, Klagenfurt, Steyr (Oberösterreich), am 22. Dezember 1926. Karoline Scarpattetti geb. Scarpattetti als Mutter. Remigius Scarpattetti, Landesregierungsrat Georg Scarpattetti, Bezirkshauptmann Olga Bilgeri geb. Scarpattetti als Geschwister im Namen aller Verwandten. Leichenbest. „Pietä“ M. Winkler jr.

EMERLINGE WECKER Leop. Fuchs Innsbruck. SCHUHE jeder Art kauft man bei Erich Klotz, Hofgasse 12.

Mulcuto Nohlschliff alle besten Rasier-Apparate. Frisch eingelangt! Heurige schöne Orangen per kg S - 70. Deutsch-italienische Im- und Export-Ges. Innsbruck, Klobachgasse 3.

J. Trattler Juwelier und Goldschmied Innsbruck Maximilianstraße 5. Günstige Gelegenheitskäufe in Brillantschmuck. Große Auswahl in Ringen, Anhänger usw. in eigener Erzeugung. Empfehle meine Werkstätte für Neuarbeiten, Umarbeitungen und Reparaturen. Reduzierte Weihnachtspreise!

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Inspektor Franz Berger danken aufrichtigst 13349 die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung. Anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn Georg Ohneberg Chauffeur wurde mir von so vielen Seiten aufrichtige und herzliche Anteilnahme bewiesen, daß ich außerstande bin, jedem einzelnen zu danken und bitte daher, auf diesem Wege alle, die meinem lieben Gatten das letzte Geheiß gegeben, alle, die mir ihr Beileid ausgedrückt und die des Verewigten im Gebete gedachten, meinen innigsten Dank entgegenzunehmen und dem Verstorbenen weiterhin ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen. Außerdem danke ich noch den Spendern der zahlreichen Kränze und Blumen. Innsbruck, am 22. Dezember 1926. Hermine Ohneberg geb. Grisse: ann Leichenbest. „Pietä“, M. Winkler jr., Anleher, 1.

Todesanzeige. Der unerbittliche Tod entriß mir heute meinen innigstgeliebten Gatten, bezw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn Paul Rusch Bundesbahn Oberschaffner welcher nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 24. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, von der heil. Seelengottesdienste aus dem heil. Leichenhalle aus. In der Pfarrkirche zu Wiltener abgehalten. Innsbruck, Salzburg, Aundorf, Eggertberg, am 22. Dezember 1926. In tiefster Trauer: Josefine Rusch als Gattin Paula, Erhard und Walter als Kinder im Namen aller übrigen Verwandten. 13379







# Tanzinstitut L. Schwott

Am Montag, den 27. Dezember, findet im **Hotel Maria Theresia** für Schüler und eingeführte Gäste die

## Christbaumfeier

statt. Hochachtungsvoll L. Schwott.

# Einige 100 RODELN

aller Fassonen, stark, von nur S 13.50 aufwärts im Waren- und Sporthaus E. KLOTZ, Hofgasse 12.

## Achtung!

Fleischpreise tief herabgesetzt.

Prima Rindfleisch	argent. per kg	S 1.60 aufw.
" "	hiesig	" " 2.— "
" Kalbfleisch	" " "	" " 2.— "
" Schweinefleisch	" " "	" " 2.60 "
" Hammelfleisch	" " "	" " 1.40 "
" Hackfleisch	" " "	" " 2.40 "

Donnerstag und Freitag den ganzen Tag geöffnet.

## Anton Bernard

Telephon 392 Innstraße 19.

# Jagdversteigerungs-Rundmachung.

Am Sonntag, den 26. Dezember 1926, um 3 Uhr nachmittags, findet in Ratters, im Gasthaus „Stern“, die öffentliche Versteigerung des Gemeindejagdrechtes Ratters auf fünf Jahre um den jährlichen Pachtzins von 1500 Schilling als Ausrufspreis statt.

In diesem circa 733 Hektar umfassenden Gemeindejagdgebiete kommen Rehe, Hasen, Füchse, Marder, Haselhühner und Auerswild vor. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Zimmer Nr. 117, und beim Bürgermeisteramte in Ratters zur allgemeinen Einsicht auf.

Bezirkshauptmannschaft Innsbruck

Der Hofrat: Dr. Lechthaler e. h.

# Jagdversteigerungs-Rundmachung.

Am Samstag, den 1. Jänner 1927, um 2 Uhr nachmittags, findet in Seefeld (Tirol), im Gasthaus „Lamm“, die öffentliche Versteigerung des Gemeindejagdrechtes der Gemeinde Seefeld auf fünf Jahre um den jährlichen Pachtzins von 1200 Schilling als Ausrufspreis statt.

In diesem circa 1738 ha großen Gemeindejagdreviere kommen Hirsche, Gemsen, Rehe, Hasen, Auers- und Vorkühne, Reb- und Haselhühner, Marder und Füchse vor.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Zimmer 117, und beim Bürgermeisteramte in Seefeld zur allgemeinen Einsicht auf, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Bezirkshauptmannschaft Innsbruck

Der Hofrat: Dr. Lechthaler e. h.

Heute und morgen

## Versteigerung

von Einrichtungen, Einrichtungsgegenständen, Bildern, goldenen und silbernen Herren- und Frauenuhren, Brillantringen, Ketten und Broschen, Kleidern und Trachten, Gewehren und Pistolen, Feldstechern, Operngläsern, Scheid- und Nähmaschinen, Musikinstrumenten und sonstigen Gegenständen aller Art, die sich auch zu Geschenkzwecken eignen können.

## Stadt. Versteigerungsanstalt Innsbruck

im Fleischbankgebäude am Marktplatz, Innsbruck 4. M235

Entscheidende Neuauflagen in Gramophonplatten. Spezialgeschäft Rezi Glasern, Tiefdruckstraße 24. Tel. 547

Zu **Weihnacht** wünsche ich mir ein **Reitpferd**

eine Reitkarte tut's aber auch!

Wer ist **? EK ?**

## Gasthaus Bierstindl.

Besitzer: Josef Gredler.

Tadellose Küche und Getränke. — Jeden Samstag und Sonntag gesurte Schweinsrippen, Schweinsstelen usw., sowie selbstgemachte Würsteln, Haus- und Leberwürste.

Zwei schöne Eisbahnen stehen zur Verfügung. S 354 m

Reichhaltiges, darum billiges **Wiener Blatt**

## Volks-Zeitung

mit hochinteressanter illustrierter **Familien-Unterhaltungs-Beilage.** Sonntags-Gesamtauflage d. gr. u. kl. Ausgabe mehr als 240.000 Exemplare. Täglich viele wichtige Neuigkeiten, zwei spannende Romane, Ziehungslisten, Nacht-, Staatenlands-, Waren- und Börsenberichte, Gesundheitspflege, Land- und forstwirtschaftl. und Pädagogische Rundschau, Naturschutz, Deutsche Sängervereinigung.

Bezugspreise: Reichhaltige tägliche Ausgabe: (Samstag- und Donnerstag-Ausgabe mit Roman- u. Familienbeilage [in Buchform] Wochenheft) S 3.25, halbj. S 6.00, Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familienbeilage [in Buchform], ausführl. Wochenheft) vierteljährl. S 1.25, halbjährl. S 2.75. Probenummern unentgeltlich. **Verwaltung: Wien, I., Schulerstr. 16** Einzelne Exemplare in Innsbruck erhältlich bei Kollschmidt und E. Blumau.

## Café-Konditorei Katzung

Lauben 16

Durch Umbau bedeutend vergrößert, modern, gänzlich neu eingerichtet, angenehme, behagliche Räume!

Zum Besuche wärmstens empfohlen!



Meine Spezialitäten empfehlend, als: Eierpunsch, Weinpunsch

Oberschokolade (Suchard), Oberkaffee Tschay, Grog, Tee, Mokka-Expreskaffee

Stets frische Bäckereien und Torten mit Creme und Obersportionen!

Offene Dessertweine. Spezialität: weißer italienischer Wermutwein (Cora), ferner Malaga, Sherry, Marsala, Flaschenweine sowie Liköre und Schnäpse, erste Marken!

## Pension-Restaurant „Grüntalderhof“

bei **Vatsch** an der alten Römerstraße gelegen. Schönster Ausflugsort. — Herrliche Aussicht. Ski-Übungsgelände und vorzügliche Kebabahn ab Goldbühel. G 83 c

## Oeffentlicher Dank.

Den Spendern der Weihnachtsbescherung im städtischen Kindergarten St. Nikolaus im Namen der beschenkten Kinder herzlichen Dank!

Die Leiterin: **Josefine Rautenkranz.** 6056

## Photo-Apparat

„Ika“, 6 x 9, wie neu, preiswert zu verkaufen. Münster, Innsbruck, Boznerplatz Nr. 7. 6032

# HUMANIC

Preiswerte **Weihnachts-Geschenke**



Für Tanz und Straße! **Damen Spangenschuhe** s. **15.80** mit festem Absatz

**Damen Lack-Spangenschuhe** mit festem oder franz. Absatz. S. **21.-**

Alle Arten **Damen-Herren-u. Kinderschuhe!** **Schneeschuhe!** **Hauschuhe!** **Strümpfe** in allen Modifarben! **Handschuhe** m. **Pelzfutter!** **Verlangen Sie unsere Preisliste!**

## Einen guten Tropfen für den Weihnachtstisch

Muskatellerwein, süß	7/16 Fl.	S 4.—
Karlwitzerwein, süß	7/16 Fl.	S 2.50
Ruster Ausbruch, süß	7/16 Fl.	S 2.50
Malagawein, süß	7/16 Fl.	S 4.—
Wermutwein	7/16 Fl.	S 3.50
Rameter Burgunder, rot	7/16 Fl.	S 4.50
Rameter Auslese, rot	7/16 Fl.	S 5.—
Rameter Riesling, weiß	7/16 Fl.	S 3.60
Rameter Perle	7/16 Fl.	S 4.40

meinen Kunden bestens empfohlen von

## Anton Mitschka, Weinhandlung

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 7

## Weihnachten und Neujahr

# Oetz in Tirol Post-Hotel „Kabi“

Behagliche Räume / Gediegener Komfort

## Zentralheizung

Volle Pension 9 Schilling

Michel Landtmann / vormals Kurhaus Meran 13016

## Für Weihnachten!

**Tee**  
**Rum**  
**Malaga**  
**Madeira**  
**Lagrimas**  
**Wermutwein**

Kaffee in guten Mischungen

**Echten, alten Jama'ka-Rum** (unverschuliten)

**Chartreuse, echt** (ohne Essenz)

**Weinbrand**  
**Ei-Cocktail** mit Jama'ka

Vom Guten das Beste!

**Joh. Handl's Nacht.**

Innsbruck, Seilerg. 12